



# Jahresbericht 2017

## des Cornelia Goethe Centrums



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse



Vorwort	3
20 Jahre Cornelia Goethe Centrum	5
Tagungen, Vorträge, Fachtage, Ausstellungen und andere Events	16
Cornelia Goethe Colloquien	20
Forschungsprojekte	24
Nachwuchsförderung GRADE Center Gender	26
Interdisziplinärer Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies	36
Kooperationen und Austauschprogramme	38
CGC-Personalien	40
Publikationen	41
Pressespiegel	42
Bildnachweis	48
Impressum	49

**DIREKTORIUM DES CORNELIA GOETHE CENTRUMS****PROFESSOR\*INNEN/DIREKTOR\*INNEN**

Helma Lutz *Soziologie*  
*GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN*

Yonson Ahn, *Koreastudien*  
*stellv. GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN*

Kira Kosnick *Soziologie*  
*stellv. GESCHÄFTSFÜHRENDE DIREKTORIN*

Ursula Apitzsch *Soziologie/Politikwissenschaft*  
 Birgit Blättel-Mink *Soziologie*  
 Barbara Friebertshäuser *Erziehungswissenschaften*  
 Ute Gerhard *Soziologie*  
 Robert Gugutzer *Sportwissenschaften*  
 Vinzenz Hediger *Filmwissenschaft*  
 Carola Hilmes *Neuere deutsche Literaturwissenschaft*  
 Vera King *Soziologie*  
 Verena Kuni *Kunstpädagogik*  
 Thomas Lemke *Soziologie*  
 Susanne Opfermann *Amerikanistik*  
 Brita Rang *Erziehungswissenschaften*  
 Uta Ruppert *Politikwissenschaft*  
 Ute Sacksofsky *Rechtswissenschaft*  
 Susanne Schröter *Ethnologie*  
 Sandra Seubert *Politikwissenschaft*  
 Rebekka Voß *Judaistik*  
 Ulla Wischermann *Soziologie*  
 Karen Zentgraf *Bewegungs- und Trainingswissenschaft*

**WISSENSCHAFTLICHE Mitarbeiter\*innen**

Dr. Marianne Schmidbaur *Gender Studies/Soziologie*  
 Dr. Ewa Palenga-Möllnbeck *Soziologie*  
 (Frauke Eckl *Politikwissenschaft*)

**TECHNISCH-ADMINISTRATIVE Mitarbeiter\*in**

Barbara Kowollik

**STUDENT\*INNEN**

Matilda Urban *BA Nebenfach Gender Studies*  
 Sophia Jendrzjewski *BA Nebenfach Gender Studies*

Lieber Leserinnen, liebe Leser,

Ein Rückblick auf die CGC-Highlights des Jahres 2017 muss mit dem Festakt zum 20jährigen Geburtstag des CGCs beginnen, an dem alte und neue CGC Mitglieder, Freund\*innen und Unterstützer\*innen einen Abend lang die Entwicklung des Centrums in den vergangenen 20 Jahren Revue passieren ließen. Neben den Glückwünschen des Präsidiums der Goethe Uni und des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst schickten uns Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Kontinenten, die als Gäste am CGC gelehrt oder geforscht haben, Grußbotschaften, die nun im Netz zu besichtigen sind (siehe <https://vimeo.com/248135616>). Eine aus Anlass der 20-Jahr-Feier erstellte Ausstellung über das CGC, die drei Wochen lang im PEG Gebäude des Campus Westend zu sehen war und deren neun Tafeln in diesem Jahresbericht abgebildet sind, steht als Wanderausstellung zur Verfügung und wird zum Beispiel in diesem Jahr bei der Feier des CGC Förderkreises zur Verleihung des CGC Nachwuchspreises wieder zu sehen sein. Ein weiterer Höhepunkt des letzten Jahres war die Eröffnung des GRADE CENTER GENDER am 21. Juni 2017. GRADE, die zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Goethe-Universität für fächerübergreifende Qualifizierung junger Wissenschaftler\*innen in der frühen Berufsphase, erhält damit ein Zentrum, das Promovierende und Postdoktorand\*innen, die sich mit der Analyse von Geschlechterverhältnissen beschäftigen, zielgerichtete Unterstützung anbietet. Wir drucken hier die Eröffnungsrede des Vizepräsidenten Enrico Schleiff, sowie das öffentliche Gespräch zu den Erwartungen an das Centrum ab, das von Marianne Schmidbaur geführt wurde. Darüber hinaus finden Sie einen kurzen Bericht über die Internationale Summer School: ‚Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance‘, ebenfalls ein Angebot des Grade Center Gender sowie einen Rückblick auf die im Rahmen dieser Nachwuchsförderung angebotenen Workshops.

Von den zahlreiche Tagungen, die das CGC (mit)organisierte, soll hier exemplarisch nur die Konferenz „Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel“ am 5. und 6. Oktober genannt werden, mit der das Werk von Ulla Wischermann gewürdigt wurde. Ulla Wischermann wurde damit auch in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, bleibt aber zu unserer großen Freude weiterhin im CGC aktiv.

Im Sommersemester 2017 fand die Colloquiumsreihe zum Thema „Wer hat Angst vor Gender?“ großen Anklang bei Studierenden und in der interessierten Frankfurter Öffentlichkeit. Zum Vortrag mit dem Titel ‚Gegen den Hass‘ der Journalistin, Schriftstellerin und Philosophin Carolin Emcke, die im Jahr 2016 mit Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet wurde, erschienen am 5. Juli 2017 500 Zuhörer\*innen. Emcke plädierte für eine Debatte- kultur der kritischen Zugewandtheit. Sie zitierte ihre kanadische Lieblingsautorin Anne Carson mit dem Satz: „Anger is a bitter lock, but you can turn it“, was so viel heißt wie: Selbst die erbitterte Wut (gegen Homosexuelle, gegen ‚Gender‘, gegen Migrant\*innen und Geflüchtete), die momentan in unseren gesellschaftlichen Debatten zum Ausdruck kommen, lässt sich vielleicht mit Kraft und Geduld ändern - unter der Voraussetzung, dass eine Debatte- kultur vorhanden ist, für die es Resonanzräume geben muss.

Im WS 2017/18 hat sich das CGC Colloquium in hoch interessanten Vorträgen und spannenden Diskussionen mit dem Thema „Die Anderen der Reproduktionsmedizin. Feministische Perspektiven auf Arbeit, Familie und Rassismus“ auseinandergesetzt. Angesichts der Tatsache, dass am Anfang des 21. Jahrhunderts in jeder größeren Schulklasse ein Kind sitzt, das sein Leben einer künstlichen Befruchtung verdankt, ist das Thema Reproduktionsmedizin brandaktuell.

Als ein Raum der engagierten Auseinandersetzung verstand sich auch der bundesweite Wissenschaftstag der Genderforschungszentren und -institute, der am 18.12.2017 unter dem #4GenderStudies die Öffentlichkeit über aktuelle Debatten, Forschungsprojekte, Studienangebote, Praxisfelder und Publikationen der deutschen Geschlechterforschung informierte und dabei vorrangig den virtuellen Raum nutzte, um ein interessiertes Publikum zu erreichen (siehe: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/15007/4genderstudies/>). Die positive Reaktion auf diese Aktion war so groß, dass eine Fortsetzung für den 18.12.2018 geplant ist.

Aus meiner Sicht hat sich auch im vergangenen Jahr wieder deutlich gezeigt, dass das CGC ein Ort ist, in dem sich Lehre und Forschung vernetzen können, an dem Räume für relevante gesellschaftliche Debatten geschaffen werden, wo leidenschaftlich um Antworten und Analysen gerungen wird.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir allen, die uns beim Etablieren von Resonanzräumen im letzten Jahr ideell und finanziell unterstützt haben, herzlich danken, ganz besonders dem CGC Förderkreis, ohne dessen Hilfe wir einige unserer Angebote und Aktivitäten einstellen müssten.

Viel Spaß beim Durchblättern und Lesen wünscht Ihnen

**Helma Lutz**

*Geschäftsführende Direktorin des CGC*



## 20 Jahre Cornelia Goethe Centrum

### 20 Jahre interdisziplinäre Geschlechterforschung Cornelia Goethe Centrum der Goethe-Universität feiert Jubiläum

Mit einem bunten Programm hat das CGC am 7.12.2017, dem Geburtstag Cornelia Goethes, das 20jährige Jubiläum gefeiert. Ein Highlight waren die Jubiläumsglückwünsche internationaler Kooperationspartner\*innen. **Hier** geht es zu den Grußworten von Arlie Hochschild, Ann Phoenix, Pietrette Hondagneu-Sotelo, Nikita Dhawan, John Landreau, Myra Marx-Ferree, Angela Davis, Jeff Hearn, Andrea Pető, Andreas Kraß, Kathy Davis und Rosemary Schade.

Begleitend zur Jubiläumsfeier gab es auf dem Campus Westend im Foyer des PEG Gebäudes eine Ausstellung zu 20 Jahre CGC zu sehen. Die Ausstellung informierte bis zum 22. Dezember über die Geschichte, Arbeitsschwerpunkte, Meilensteine, Kooperationspartner\*innen des Centrums und Vieles mehr.

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/dl/ausstellung-20-jahre-cgc/?wpdmdl=14753&masterkey=5a30f948e98c5>

## PROGRAMM

18:00h Begrüßung Helma Lutz und Marianne Schmidbaur

18:30h Grußworte Vizepräsident Enrico Schleiff, Goethe-Universität Frankfurt a. M. und Leitender Ministerialrat Daniel Köfer, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

19:00h Rückblicke Ute Gerhard, Susanne Opfermann, Brita Rang und Heide Schlüppmann im Gespräch

19:30h Einblicke Wozu Gender Studies? Aktuelle Herausforderungen und Interdisziplinäre Perspektiven. Podiumsdiskussion mit: Yonson Ahn (Koreastudien), Helma Lutz (Soziologie), Barbara Friebertshäuser (Erziehungswissenschaften), Uta Ruppert (Politikwissenschaft), Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaften), Nina Held (Women's Studies), Sophia Jendrzewski (B.A. Gender Studies), Monika Völker (Förderkreis CGC).

Moderation: Anne Baier, Hessischer Rundfunk

20:30h Ausblicke Empfang und Networking

**20 Jahre interdisziplinäre Geschlechterforschung  
Cornelia Goethe Centrum der Goethe-Universität  
feiert Jubiläum**

FRANKFURT. Das Cornelia Goethe Centrum (CGC) feiert in diesen Tagen sein 20-jähriges Bestehen. Es wurde als „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ 1997 gegründet und bündelt Forschung und Lehre aus unterschiedlichen Disziplinen. Im Jahr 2000 wurde es namentlich der Schwester Johann Wolfgang Goethes gewidmet. Gegründet wurde das Cornelia Goethe Centrum 1997 – in einer Zeit, als die Institutionalisierung von Frauen- und Geschlechterforschung ihren Anfang nahm.

Die DFG hatte in einem Bericht 1994 dazu aufgerufen, Zentren zu gründen, um diese Thematik voranzutreiben. Seit 1995 schon gab es in Hessen einen entsprechenden Forschungsschwerpunkt, der heute den Titel trägt „Dimensionen der Kategorie Geschlecht“. An der Goethe-Universität machte die Soziologin Prof. Ute Gerhard die Gründung eines interdisziplinären Zentrums für Frauenstudien und Geschlechterforschung zum Gegenstand von Bleibeverhandlungen. Gemeinsam mit der Erziehungswissenschaftlerin Prof. Brita Rang, der Filmwissenschaftlerin Prof. Heide Schlüpmann und der Amerikanistin Susanne Opfermann setzte sie den Gründungsplan in die Tat um. Bald schlossen sich andere an, etwa die Juristin Prof. Ute Sacksofsky oder die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Barbara Friebertshäuser.

Hier einige Meilensteine der 20-jährigen Geschichte des Zentrums, dem immer noch vor allem sozial- und geisteswissenschaftliche Fachbereiche angehören: Im Jahr 1998 wurde der CGC Förderkreis gegründet, der die Arbeit des CGC materiell unterstützt. 1999 bis 2008 bestand das von der DFG geförderte Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“ in Kooperation mit der Uni Kassel. Seit Oktober 2000 können Studierende das Zertifikatsprogramm „Frauenstudien/Gender Studies“ absolvieren, eine wertvolle Zusatzqualifikation für Bewerbungen auf dem akademischen Arbeitsmarkt in- und außerhalb der Hochschulen. 2002 hat der Förderkreis erstmals den Cornelia Goethe-

the-Preis verliehen, er wird für herausragende Dissertationen und Habilitationen vergeben und ist mit 2000 Euro dotiert. 2013 hat das CGC die Angela Davis Gastprofessur ins Leben gerufen, die in der ersten Auflage von der Namensgeberin selbst übernommen wurde. Seit 2015/16 können B.A.-Studierende im Nebenfach Gender Studies belegen, und in diesem Juni wurde das GRADE Center Gender eröffnet, das der Förderung junger Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit Schwerpunkt Geschlechterforschung dienen soll. Darüber hinaus findet regelmäßig ein Kolloquium statt, das Vertreter verschiedener Disziplinen zusammenbringt, im laufenden Semester z.B. zur Reproduktionsmedizin, und Veranstaltungen in Kooperation z.B. mit dem Haus am Dom, der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung oder dem Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ).

Die Forschungsprojekte, die am CGC laufen, sind in der Regel sowohl an den Fachbereichen als auch im Centrum angesiedelt. „Diese Verankerung im Fachbereich bei gleichzeitiger Zusammenarbeit im Centrum, das ist die Stärke des CGC“, sagt Geschäftsführerin Marianne Schmidbaur: „So entstehen viele innovative Ideen, man inspiriert sich gegenseitig.“

„Der Gründung des CGC lag die Absicht zu Grunde, Lehre und Forschung an der Goethe Uni im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung zu bündeln und in einen interdisziplinären Austausch zu führen. Dieses Projekt hat viele Früchte abgeworfen (neun Fachbereiche sind an den Aktivitäten des CGC momentan beteiligt) und wir streben danach, dass dies in den kommenden Jahrzehnten vertieft und ausgebaut wird“, sagt Prof. Helma Lutz, Soziologin und Geschäftsführende Direktorin am CGC.

Im PEG war bis 22. Dezember eine Ausstellung über die Geschichte des CGC in acht Tafeln zu sehen.

Tafeln zur Ausstellungen siehe Seiten 10 bis 17.

Informationen:  
Dr. Marianne Schmidbaur, Cornelia Goethe Centrum,

Theodor-W.-Adorno-Platz 6,  
Telefon +49 (0)69-798-35103,  
E-Mail schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de;  
Web: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/>

Veröffentlicht am: Donnerstag, 07. Dezember 2017,  
10:39 Uhr; Quelle:  
<http://www.muk.uni-frankfurt.de/69555901/269?>

„Nachdenken über Gender, den Islam und „Famili-  
mus“  
Bericht über 20 Jahre CGC - Prof. Dr. Helma Lutz und  
Dr. Marianne Schmidbaur in der Frankfurter Allge-  
meine Zeitung vom 7.12.2017

Mehr: <http://plus.faz.net/rhein-main-zeitung/2017-12-05/nachdenken-ueber-gender-den-islam-und-familismus/88111.html>



20J  
CGC

## Meilensteine 1997-2017

- 07.12.2017 20 Jahre Cornelia Goethe Centrum (CGC)
- 21.06.2017 Eröffnung des GRADE Centers Gender zur Förderung junger Wissenschaftler\*innen mit Schwerpunkt in der Geschlechterforschung
- WS 2015/16 Einführung des interdisziplinären B.A. Nebenfachstudiengangs Gender Studies
- 03.12.2013 Einrichtung der Angela Davis Gastprofessur für internationale Gender- und Diversity Studies und Inauguration der Professur durch die Namensgeberin Angela Davis. 2015, Chandra Talpade Mohanty. 2018, Amina Mama.
- 07.12.2002 Erstmalige Verleihung des Cornelia Goethe Preises für eine herausragende Dissertation oder Habilitationsschrift auf dem Gebiet der Frauen- und Geschlechterforschung durch den Förderkreis des Cornelia Goethe Centrums. Der Cornelia Goethe Preis wird in regelmäßigen Abständen ausgeschrieben und ist mit 2000 Euro dotiert.
- 01.10.2000 Einführung des Zertifikatsprogramms „Frauenstudien/ Gender Studies“ für Studierende der am Cornelia Goethe Centrum beteiligten Fachbereiche
- 1999-2008 DFG gefördertes Graduiertenkolleg „Öffentlichkeiten und Geschlechterverhältnisse. Dimensionen von Erfahrung“ in Kooperation mit der Universität Kassel. Sprecherinnen: Heide Wunder, Ute Gerhard, Susanne Opfermann, Marianne Braig, Barbara Friebertshäuser, Claudia Brinker- von der Heyde
- 24.04.1998 Gründung des CGC Förderkreises. Vorsitzende: Gisela Brackert, Barbara Ulreich, Helga Löhr
- 11.06.1997 Gründung des interdisziplinären „Zentrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ (seit 2000 unter dem Namen Cornelia Goethe Centrum) durch Ute Gerhard, Brita Rang, Susanne Opfermann und Heide Schlüppmann. Weitere geschäftsführende Direktorinnen: Ursula Apitzsch, Ulla Wischermann, Helma Lutz.



Anita Augspurg, Marie Stritt, Lily von Gizycki, Minna Cauer und Sophia Goudstikker (von li. nach re.), um 1894. Die Wiederentdeckung der „Radikalen“ in der bürgerlichen, historischen Frauenbewegung gehört zu den herausragenden Forschungsergebnissen der Centrumsgründerinnen.



Feministische Aktivist\*innen und Bewegungen für Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit waren Themen der CGC Konferenz „Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel“, 4.-6.10.2017

20J  
CGC

## Wer war Cornelia Goethe?



Cornelia Goethe (1750-1777)

Cornelia Friederica Christiana Goethe wurde 1750, ein Jahr nach ihrem Bruder Johann Wolfgang in Frankfurt am Main geboren. Sie erhielt zunächst die gleiche bürgerliche Erziehung und Bildung wie ihr Bruder. Das war ungewöhnlich, denn Mädchen sollten vor allem auf ihre Rolle als Ehefrau und Mutter vorbereitet werden. Die gleichberechtigte Ausbildung machte Cornelia selbstbewusst, klug, witzig, ebenbürtig. Studieren durfte sie nicht. Als Johann Wolfgang sein Studium in Leipzig aufnahm, musste sie in der häuslichen Enge zurückbleiben. „Du bist ein braves Kind“ schrieb der sechzehnjährige Student an seine Schwester „wenn du weiter hübsch artig bist.“

Wie Cornelia selbst ihr Leben in der Frankfurter Gesellschaft sah, was ihr wichtig war und wie sie das Geschlechterverhältnis verstand, kann aus ihrem geheimen „Tagebuch in Briefen“ rekonstruiert werden. Die auf Französisch geschriebenen Berichte und Szenen vermitteln ein lebendiges Bild ihres Alltags als Frau in der besseren Frankfurter Gesellschaft. Der Briefroman gehört zu den wenigen überlieferten Schriften Cornelias.

Von der umfangreichen Korrespondenz mit ihrem Bruder sind nur seine Briefe erhalten. Ihre hat Johann Wolfgang verbrannt.

Mit 23 Jahren heiratete Cornelia Goethe den Juristen Johann Georg Schlosser. „L'amour fait la liberté“ hatte sie sich von der Ehe gewünscht. Die Wirklichkeit sah anders aus. Cornelia hatte kaum Interesse an Haushaltsdingen, ihrer „natürlichen Bestimmung“. Ihr Ehemann, der sie weder als Schriftstellerin noch als gebildete Gesprächspartnerin schätzte, zeigte wenig Verständnis für die Empfindsamkeit und die zerbrechliche Konstitution seiner Frau. Kurz nach der Geburt ihrer zweiten Tochter am 8. Juni 1777 starb Cornelia Schlosser im Alter von 26 Jahren.

Welche Potenziale hätte Cornelia Goethe entfalten können? Welche Geschichten verbergen sich hinter tradierten Überlieferungen? Wie können „andere“ Erfahrungen sichtbar gemacht und zu Gehör gebracht werden? Die Namensgeberin des Cornelia Goethe Centrums lädt dazu ein, sich mit diesen Fragen auseinander zu setzen.



**B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies**

Gender Studies sind ein inter-/bzw. transdisziplinär orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld, das „Geschlecht“ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft versteht. Dabei geht es um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung, um Diskriminierung und Gerechtigkeit, um Postcolonial- und Queer Studies, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

Der B.A. Nebenfachstudiengang Gender Studies wird in Kooperation zwischen dem CGC und dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften organisiert und durchgeführt. An dem interdisziplinären Studienangebot sind darüber hinaus die Fachbereiche Rechtswissenschaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt. Seit seiner Einführung im WS 2015/16 ist das Nebenfach sehr beliebt: Jährlich bewerben sich ca. 300 Studierende auf die zurzeit 30 verfügbaren Studienplätze.



# Studieren am Cornelia Goethe Centrum



**Interdisziplinäres Zertifikatsprogramm „Gender Studies“**

Seit dem Wintersemester 2000/2001 organisiert das CGC ein interdisziplinäres Zertifikatsprogramm. Für die erfolgreiche Teilnahme erhalten Absolvent\*innen ein Zertifikat, das ihre besonderen Kenntnisse im Bereich der Gender Studies ausweist. Das Zertifikatsprogramm bietet nicht nur Einblicke in feministische Theorieansätze, sondern vermittelt ein grundlegendes Verständnis für die Struktur und die Funktionsweisen von Geschlechterverhältnissen. Als Zusatzqualifikation erhöht das Zertifikat Bewerbungschancen für einschlägige Positionen in Wissenschaft und Forschung und verbessert berufliche Perspektiven auf vielen Gebieten, u.a. in der Jugend- und Erwachsenenbildung, der Kulturarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit, bei NGO's sowie bei Institutionen, die in den Bereichen Gleichstellungs- und Diversity Policies tätig sind.



# Angela Davis Gastprofessor

Das Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse hat zu Beginn des Wintersemesters 2013/2014 die Angela Davis-Gastprofessur für internationale Gender und Diversity Studies eingerichtet. Sie dient der Förderung internationaler und interdisziplinärer Zusammenarbeit im Bereich Gender und Diversity.

Die Namensgeberin, Prof. Angela Davis, Emerita der University of California, Santa Cruz, hat in den student\*innenbewegten 1970er Jahren an der Goethe-Universität Frankfurt studiert. Sie ist eine globale Ikone der Anti-Rassismus-Bewegung und Wegbereiterin der weltweit geführten Race-Class-Gender-Debatte. Ihr Analyseansatz der dreifachen Unterdrückung („Triple Oppression“), der sich überlagernden Formen und Herstellungsprozesse sozialer Ungleichheit entlang der Achsen „Geschlecht“, „Ethnizität/„Race““ und „Klasse“, ist ein Meilenstein der intersektionalen Geschlechterforschung. Als Wissenschaftlerin und Aktivistin steht Angela Davis für kritische und politische Gender und Diversity Studies. 2013 hat sie die Gastprofessur für internationale Gender

und Diversity Studies des CGCs eingeweiht. Seitdem wird die Professur in zweijährigem Abstand besetzt.

Nach **Angela Davis** im Wintersemester 2013/14 vertrat im Wintersemester 2015/16 **Chandra Talpade Mohanty** die internationale Angela Davis Gastprofessur. Im Sommersemester 2018 wird die Schriftstellerin, Wissenschaftlerin und Aktivistin **Amina Mama** zu Gast in Frankfurt sein.



Angela Davis – Pionierin der anti-rassistischen, intersektionalen Gender Studies



## Cornelia Goethe Colloquien

Die Cornelia Goethe Colloquien sind ein offenes Diskussionsforum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung. Mit wechselnden Themen richtet sich die Vortragsreihe mit national wie international renommierten Forscher\*innen an Studierende, Wissenschaftler\*innen sowie an interessierte Teilnehmer\*innen der außeruniversitären Öffentlichkeit. Im Rahmen der Frankfurter Bürger\*innenuniversität bieten die CGColloquien die Gelegenheit, sich über Forschungsergebnisse und -positionen zu informieren und im Austausch mit Wissenschaftler\*innen aktuelle gesellschaftliche Fragen zu diskutieren. Zu der laufenden Reihe „Die Anderen der Reproduktionsmedizin. Feministische Perspektiven auf Arbeit, Familie und Rassismus“ im Wintersemester 2017/18 und zu der für das Sommersemester 2018 geplanten Reihe: **Feminisms from the Global South** sind alle Interessierten herzlich eingeladen!



## Forschen am Cornelia Goethe Centrum

Forschungsschwerpunkte des interdisziplinären CGC sind Transnationale Migrationen, soziale Bewegungen und Carearbeit; Soziale Ungleichheit, Geschlechtergerechtigkeit und Diversität; Biopolitik, Körper und Geschlecht; Feministische Theorie und Queer Studies sowie Transdisziplinäre Methoden und Feministische Wissenschaftskritik. Im Zentrum der Forschung steht ‚Geschlecht‘ als gesellschaftliche Strukturkategorie. Dabei geht es zum einen um symbolische Konstruktionen und Codierungen von Männlichkeit und Weiblichkeit sowie um queere Übergänge, Umkehrungen und Neuinszenierungen. Zum anderen geht es um die sozialen Regeln und Organisationsprinzipien, in die Geschlechterverhältnisse eingebunden sind. Die Frage, in welchem Zusammenhang ‚Geschlecht‘ mit sozialen, ethnischen und kulturellen Differenzen steht, gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Das im Sommer 2017 eröffnete **GRADE Center Gender**, das fortgeschrittenen Masterstudierenden, Doktorand\*innen und Post-Docs ein Forum für wissenschaftlichen Austausch und die Entwicklung ihrer Qualifikationsprojekte bietet, befasst sich mit Geschlechterdifferenzen, Geschlechterordnungen und Geschlechterbeziehungen im Kontext aktueller Herausforderungen. Im Fokus steht die Analyse von Ambivalenzen und Widersprüchen weltweiter Veränderungsprozesse. Veröffentlichungen der Centrumsmitglieder erscheinen in einem breiten Spektrum von Verlagen. Als online Publikationen sind die Arbeitspapierreihen **CGC online papers und Geschlecht**, Diversität und Migration hervorzuheben. Die Arbeitspapierreihen können von der Homepage des CGC heruntergeladen werden. [www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung](http://www.cgc.uni-frankfurt.de/forschung)



„Wie wissenschaftlich ist die Gender-Forschung?“



„#metoo: Raus aus dem Opferstatus“

„Antifeministen. Gefährliche Offenheit zum Rechtsextremismus“

„Sexismus-Debatte: Der #aufschrei und seine Folgen“

„Ehe für alle. Gleiches Recht für Schwule und Lesben“



„Weinstein-Skandal. Verdammt noch mal, jeder wusste es“

„Der neue Feminismus, harmlos wie ein Yogakurs“



„Angriff auf Geschlechterforschung. Gender-Bashing ist der neue Volkssport“



„Umstrittene Sexualerziehung. Angst vor „Pornografisierung“ der Schule“

„Ursula von der Leyen. Konservativer Feminismus ist ein spannender Begriff“



„Streit um die Gender Studies. Die Frau im Singular gibt es nicht“

„Kölner Silvesternacht. Die meisten Übergriffe bleiben bestraft“

# Wozu Gender Studies?



„Sexualstrafrechtsreform. Beschlossen! Das bedeutet das „Nein heißt Nein“-Prinzip“



„Dümmliches Dominanzverhalten“ Europaparlament diskutiert sexuelle Belästigung in den eigenen Reihen“

„Das gefährliche erste Jahr. Frauen sterben häufiger nach einem Herzinfarkt als Männer. Forscher suchen nach Gründen“

„Männermanschaft. Vier schwierige Jahre: Was Politikerinnen von einem Bundestag erwarten, dem die Frauen fehlen“

„Die Hälfte fehlt. Frauen verdienen im Laufe ihres Lebens knapp 50 Prozent weniger als Männer, das zeigt eine DIW-Studie. Außerdem gibt es immer noch große Differenzen bei Aufstiegs- und Partizipationsmöglichkeiten“

„Männergagen für alle. Der Verein Pro Quote Bühne stellt in Berlin seine Forderungen vor“

„Wer kauft eine Dampflokomotive in rosa? Pink-blaue Kinderwelt: Mode und Spielzeug bedienen mehr denn je Klischees“

„Keine Schule für Mädchen. Katastrophale Lage in Afghanistan“



# Jubiläumsglückwünsche

„Happy birthday to the Centre, and may the spirit of Cornelia flourish and spread!“  
Raewyn Connell, Sydney

„In the year 2013 I had the honor of inaugurating the Angela Davis guest professorship and of witnessing the considerable accomplishments of the Cornelia Goethe Center for Women's and Gender Studies. I would like to offer my heartfelt congratulations on the occasion of the 20th anniversary of the Center and send you best wishes for the future success of the Center!“  
Angela Davis, Santa Cruz

„I hope that in the next 20 years the Cornelia Goethe Center will continue to illuminate the ways in which intersectional understandings of gender are crucial to the understanding of society and to social justice agenda. I also hope that it will continue to build capacity in the next generation of gender scholars by stimulating critical thinking, introducing them to the finest scholarship and modelling the best academic practice. These are the things the Cornelia Goethe Center has excelled at over the last 20 years and that have kept it dynamic, forward-looking and relevant.“  
Ann Phoenix, London

„Congratulations to the Cornelia Goethe Center on your 20th anniversary! I hope you will continue to be a leader in cutting-edge feminist scholarship and inspire us with your timely and thought-provoking events.“  
Kathy Davis, Amsterdam

„I wish the Cornelia Goethe Center a very happy 20th anniversary and all the best for the future.“  
Nikita Dhawan, Innsbruck

„I wish to the Cornelia Goethe Center all the best for their work in the future, for the faculty, for the staff, for the students. Your work is very much needed to make our world a better place. Good luck with this!“  
Andrea Petö, Budapest

„Greetings and congratulations on your 20 year history.“  
Joan Scott, Princeton

„I want to thank the Center for being such gracious hosts and offering such a stimulating intellectual atmosphere at the Center and for hosting me in such a wonderful way. It was for me a memorable experience and everybody was so kind and so giving. So, thank you very much and happy birthday!“  
John Landreau, New Jersey

„I wish the Cornelia Goethe Center many more years of excellence.“  
Pierrette Hondagneu-Sotelo, Los Angeles

„What I wish for the wonderful Cornelia Goethe Institute is: many, many, many years of fantastic feminist joyous work! And I hope I see you all someday in the not so distant future!“  
Rosemary Schade, Montreal



#### Rückblick 2016

#### Cornelia Goethe Salon 2016

##### Archana Krishnamurthy erhält den Cornelia Goethe Preis 2016

Ein Rückblick von Lore Plebuch-Tiefenbacher, Vorstand des CGC Förderkreises

Zum dreizehnten Mal seit Bestehen des Förderkreises des Cornelia Goethe Centrums Ende 2001 ist am 7. Dezember 2016 im Rahmen des Cornelia Goethe Salons der mit 2.000 EUR dotierte Wissenschaftspreis verliehen worden. Die sozialwissenschaftliche Arbeit der Preisträgerin Archana Krishnamurthy mit dem Titel „Scham Macht Geschlecht - Körperdialoge in Südindien“ wurde von Karin Flaake, Universität Oldenburg, gewürdigt. Die Auswahlkommission schätzte besonders Archana Krishnamurthys innovatives Forschungsdesign. Durch die offene Herangehensweise an ein schwieriges Thema, im weitesten Sinne an die Verankerung von Herrschaftsstrukturen in den Körpern von Frauen und deren Widerstandsstrategien dagegen, erhalte ihre Arbeit eine „erfreuliche Leichtigkeit“. Das Anliegen des Förderkreises war es von Anfang

an, nach außen zu wirken und vor allem den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Deshalb verleiht der Förderkreis des CGC seit dem Jahr 2002 am Geburtstag der Namenspatronin den Wissenschaftspreis im Rahmen des CG Salons. Mit dem Preis wird eine herausragende wissenschaftliche Arbeit ausgezeichnet, entstanden an der Frankfurter Goethe-Uni, in der sich fachspezifische Fragestellungen mit Gender-Sensibilität verbinden und interdisziplinäre Denkansätze ermöglicht werden. Finanziert wurde der Preis 2016 von Barbara Ullrich, der Vorsitzenden des Förderkreises in den Jahren 2008-2014.

Das diesjährige Rahmenprogramm des Salons hatte das bekannte Format und wurde moderiert von der Vorsitzenden des Förderkreises Helga Löhr: Die geschäftsführende Professorin Helma Lutz berichtete über die Arbeit des CGC; Lore Plebuch-Tiefenbacher, Vorsitzende der Jury, stellte die Arbeit der Auswahlkommission vor, Karin Flaake, Professorin i. R., hielt die Laudatio, und die Musiker\*innen Dana Barak, Klarinettistin, begleitet von Gilad Katznelson am Flügel, bezauberten durch ihr Spiel romantischer Musikstücke. Organisation des Salons und Übergabe des Schecks oblagen der stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes Gerhild

Frasch und Helga Löhr. Ein persönliches Dankeschön an die Preisträgerin, die mit ihrer kurzen Replik auf die Laudatio das Publikum überzeugte: Selbstbewusst und charmant äußerte sie ihre Freude über das Interesse an ihrer Arbeit und betonte ganz besonders ihr Anliegen, „mehr Körper“ in die Wissenschaft einzubringen.

#### Auszug aus der Laudatio von Karin Flaake

„Archana Krishnamurthys Arbeit zielt auf ein zentrales Thema feministischer Diskussionen: auf die Verankerung geschlechtsbezogener Machtverhältnisse im Körper von Frauen und damit auf die sozial induzierte innere Bindung an geschlechtsbezogene Ungleichheitsstrukturen. Die Studie arbeitet auf eindruckliche Weise einen zentralen Machtfaktor in Geschlechterverhältnissen, einen zentralen Transmissionsriemen für die Umsetzung von Machtverhältnissen in innerpsychische Befindlichkeiten und den Körper von Frauen heraus: nämlich die Scham, jenes Gefühl, dass – und das ist denke ich für uns alle nachvollziehbar – als zutiefst verunsichernd und das eigene Selbstbewusstsein und den eigenen Selbstwert infrage stellend erlebt wird, und dass zugleich unlösbar verbunden ist mit gesellschaftlichen Normen und damit auch Geschlechternormen. Um dieser Scham von Frauen und ihren Auswirkungen auf den Körper auf die Spur zu kommen hat Archana Krishnamurthy einen überaus kreativen und innovativen Zugang entwickelt. Sie macht zunächst die Grenzen von auf Versprachlichung beruhenden Untersuchungsmethoden, zum Beispiel Interviews, deutlich, die wesentlich geprägt sind von intellektuellen Verarbeitungsstrategien und über die von daher im Körper verankerte und oft nicht bewusste Muster kaum erfasst werden können. Vor diesem Hintergrund hat die Autorin ihre theaterpädagogische Ausbildung im Rahmen des Theaters der Unterdrückten genutzt, um eine dem Thema angemessene Untersuchungsmethode zu erarbeiten, nämlich die Darstellung erinnelter Schamsituationen und ihre Auswirkungen auf den Körper mit theatralischen, also direkt körperbezogenen Mitteln. In zwei Theaterworkshops in Südindien wurden die Frauen aufgefordert, zunächst selbst als Frau erlebte Scham-

situationen zu spielen und dann anschließend die Scham mit mir? Durch diese Darstellungen konnten die innerpsychischen Qualitäten von Scham und ihre Auswirkungen auf den Körper deutlich werden. In einem weiteren wichtigen Schritt wurden die Forschungsteilnehmerinnen aufgefordert, die vorher gezeigten Situationen zu verändern und damit einen anderen Umgang mit der Scham zu entwickeln.“

Die Aktivitäten des CGC Förderkreises sind ungebrochen: im Februar 2017 besuchten die Mitglieder\*innen des CGC Förderkreises die viel beachtete Ausstellung „Geschlechterkampf“ im Frankfurter Städelmuseum. Im März 2017 waren sie zu einer Führung in der Hauptverwaltung der Bundesbank eingeladen, um Einblick in das Gebäude und Überblick über die Situation der Frauen und Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erhalten.

#### Kunstaktion zum Internationalen Frauentag in Frankfurt a.M.

##### Kunstaktion Call Out und Die Vision zum Internationalen Frauentag am 8. März 2017 in Frankfurt am Main

Im Rahmen des Projekts „Tracking the Traffic: Bertha Pappenheim App“ der Jungen Akademie Berlin, fanden am 8. März 2017 zwei Aktionen der Künstlerin Elianna Renner in Kooperation mit Rebekka Voß, Professorin für Judaistik an der Goethe-Universität, am Historischen Museum in Frankfurt am Main statt. Die über vier Lautsprecher vor dem Museum ausgestrahlte Audio-Installation „Die Vision“ bestand aus zwei Aufführungen, um 11 Uhr sowie um 19:30 Uhr, und dauerte jeweils 20 Minuten.

Die Arbeit basierte auf einer Textcollage aus der Kurzgeschichte „Die Vision“ von Bertha Pappenheim aus dem Jahre 1930, die von der Sopranistin Ingrid El Sigai eingesungen wurde, sowie heute noch aktuellen Texten über Frauenrechte vom Anfang des 20. Jahrhunderts, eingesprochen von den Schauspielerinnen Doris Enders und Daniela Vollhardt.

Parallel war den ganzen Tag über eine zweite Audio-Installation, Call Out, zu hören. Darin wurden über 1000 Frauennamen (Künstlerinnen, Aktivistinnen, Wissenschaftlerinnen etc.) von der Frankfurter VGF-Stimme Ingrid Metz-Neun eingesprochen, die über soziale Medien in Frankfurt in den vorangehenden

Wochen gesammelt worden waren und Menschen inspirierten.

Das Historische Museum Frankfurt unterstützte die Kunstperformance am 8. März 2017, um auf ein mit der Bertha Pappenheim App eng verbundenes, neues Sonderausstellungsprojekt „1918/19 – Frauen in die Politik!“ aufmerksam zu machen. Mit einer großen Jubiläumsausstellung wird das HMF von August 2018 bis Januar 2019 erstmals die Aufmerksamkeit auf die Frauen lenken, die zur Entstehung der Weimarer Republik und zur Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland beitrugen.

Die Audio-Installation ist eine Kunst-Veranstaltung des Projekts Tracking the Traffic: Bertha Pappenheim App.

Das Projekt an der Schnittstelle von Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft ist ein Projekt der Jungen Akademie, Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Rebekka Voß und der Bremer Künstlerin Elianna Renner. Es ist als Teilprojekt in Renners Großprojekt Tracking the Traffic zum jüdischen Frauenhandel als Teil der Migrationsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts eingebunden. Die Frankfurter jüdische Frauenrechtlerin und Sozialaktivistin Bertha Pappenheim steht im Mittelpunkt des Projekts am Standort Frankfurt. Ziel des Projekts ist es, wissenschaftliche Forschung zu Pappenheim und ihrem Kampf gegen den Frauenhandel in der Mainmetropole um 1900 unter Verwendung verschiedener künstlerischer Medien in der Gesellschaft sichtbar zu machen. Dazu wird die Stadt Frankfurt seit 2016 im Rahmen verschiedener Kunstaktionen wie Die Vision und Call Out als öffentlicher Raum bespielt, um auf Pappenheims Aktivitäten aufmerksam zu machen. Zudem wird eine App entwickelt, die einen Stadtrundgang durch Pappenheims Frankfurt bietet und u.a. auch die Kunstaktionen langfristig dokumentiert.

Kooperationspartner und Förderer des Projekts sind neben dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien das Jüdische Museum Frankfurt, die Bertha Pappenheim Seminar- und Gedenkstätte, das Frauenreferat sowie das Kulturamt der Stadt Frankfurt, das Historische Museum Frankfurt und die Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main.

**„Dangerous Reproductive Bodies“**

Am 6. Juli 2017 fand an der Goethe-Universität die Veranstaltung „Dangerous Reproductive Bodies: Racism and Global Population Policies: From Colonialism to Neoliberalism“ statt. Im Rahmen dieser Kooperationsveranstaltung zwischen dem Cornelia Goethe Centrum, dem Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und dem DFG-Projekt „Demografisierung des Politischen? Eine intersektionale Analyse deutscher Familien- und Migrationspolitik seit Mitte der 1990er Jahre“ sprachen Kalpana Wilson (Birkbeck, University of London) und Daniel Bendix (Universität Kassel). Vanessa E. Thompson (Goethe-Universität) moderierte die Veranstaltung.  
<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/dl/plakat-kooperationsveranstaltung-dangerous-reproductive-bodies/>

**Konferenz vom 13.-15. September 2017 im Historischen Museum Frankfurt**

2018/19 wird im Historischen Museum Frankfurt eine große Ausstellung zu 100 Jahren Frauenwahlrecht zu sehen sein. Die Konferenz, die in Kooperation zwischen Historischem Museum, Archiv der deutschen Frauenbewegung, Hamburger Institut für Sozialforschung und dem Cornelia Goethe Centrum organisiert wurde, diente der Vorbereitung und Unterstützung dieser Ausstellung.  
Zum Programm siehe: [http://www.cgc.uni-frankfurt.de/wordpress/wp-content/uploads/2017/07/100-Jahre-Frauenwahlrecht\\_Tagung\\_13-15-Sep-2017-HMF.pdf](http://www.cgc.uni-frankfurt.de/wordpress/wp-content/uploads/2017/07/100-Jahre-Frauenwahlrecht_Tagung_13-15-Sep-2017-HMF.pdf)

**„Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel“  
Tagung vom 4. bis zum 6. 10.2017 an der Goethe Universität**

Vom 4. bis 6. Oktober 2017 fand an der Goethe-Universität Frankfurt anlässlich der Verabschiedung von Ulla Wischermann in Kooperation zwischen Cornelia Goethe Centrum und der Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht in der DGPUK die Tagung „Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel“ statt. Im Zentrum der Jahrestagung standen feministische Kritik und Praktiken des Widerstands im medialen



Tagungsimpressionen

Wandel sowie die damit in Gang gesetzten Veränderungen im Verständnis und in der Formierung von Öffentlichkeiten. Dies wirft vielfältige Fragen auf: Welche Debatten prägen das feministische Verständnis von Öffentlichkeit(en)? Welcher Öffentlichkeiten bedienen sich feministische Akteur\*innen und wie stellt sich das durchaus ambivalente Verhältnis zu traditionellen Massenmedien dar? Welche Rolle hat der feministische Journalismus in der Geschichte der Frauen\*bewegungen bis heute gespielt? Welchen Herausforderungen müssen sich Frauen\*bewegungen und queer-feministische Interventionen historisch und gegenwärtig stellen? Was bedeutet die Infragestellung von Geschlechterkategorien für feministische Handlungsmacht und die Artikulation feministischer Forderungen in medialen Öffentlichkeiten? In welcher Form finden feministische Forderungen und Positionen in fiktionalen, non-fiktionalen und sozialen Medien Verbreitung? Und wie werden diese rezipiert? Mehr über die Tagung <https://feminismusundoeffentlichkeit2017.wordpress.com/>

**FEMINISMUS UND ÖFFENTLICHKEIT:**  
KRITIK, WIDERSTAND UND INTERVENTIONEN IM MEDIALEN WANDEL

**4.-6. OKTOBER 2017**  
Goethe-Universität Frankfurt am Main





Cornelia Goethe Colloquien im Winter 2017

### Flucht und Geschlechterverhältnisse

Die Vortragsreihe widmete sich den wechselseitigen Interdependenzen zwischen aktuellen Flüchtlingsbewegungen und gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen. Dabei orientierten sich die Vorträge an zwei Fragen: Wie und unter welchen Bedingungen werden Flucht- und Mobilitätspraktiken als „männlich“ oder „weiblich“ attribuiert? Und zweitens: Auf welche Weise werden institutionell und im Alltag mobile Individuen als „geflüchtete Männer“ und „geflüchtete Frauen“ und/oder als „Migranten“ und „Migrantinnen“ definiert? Ein Fokus auf die wechselseitige Konstitution der gesellschaftlichen Migrations- und Geschlechterverhältnisse ermöglichte dabei die Rekonstruktion spezifischer Formen der Männlichkeit und Weiblichkeit im Kontext neuerer Fluchtbewe-

gungen. Auch die Studien der medialen Repräsentationen von Asyl und Migration waren von besonderem Interesse, denn häufig reproduzieren die Mediendiskurse ethnisierte/rassialisierte und vergeschlechtlichte Kategorien: Sie generieren Repräsentationen von geflüchteten Männern und Frauen, die allerdings umkämpft sind. Diese symbolischen Kämpfe um die Bilder der „Anderen“ galt es aus feministischer Perspektive sowie aus dem Blickwinkel der kritischen Migrationsforschung zu dekonstruieren.

18. Januar 2017 Éric Fassin Universität Paris 8:  
**Sexual Democracy and the „Clash of Civilizations“.**  
Cornelia Goethe Colloquien

08. Februar 2017 **Roundtable** mit Mitarbeiter\*innen der Flüchtlingsberatung und -vertretung

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/wordpress/dl/booket-cgcolloquien-ws201617/let-cgcolloquien-ws201617/>



Cornelia Goethe Colloquien  
Sommersemester 2017

## Wer hat Angst vor Gender?

Cornelia Goethe Colloquien im Sommersemester 2017

### Wer hat Angst vor Gender?

Lange Zeit als exotisches ‚kleines Fach‘ geführt, haben sich Gender-Studies im Verlauf der vergangenen dreißig Jahre international, aber auch an deutschen Hochschulen etabliert und im universitären Kanon verankert. Kritik daran gab es immer, jedoch nie zuvor in einer solchen Lautstärke wie heute. Selten hat der Begriff Gender in der großen Politik eine solche Rolle gespielt wie anno 2017. Nicht nur an den Rändern, sondern immer mehr auch in der Mitte des politischen Spektrums wird neben dem Neoliberalismus und der Globalisierung auch Gender für die gesellschaftlichen Krisen der Gegenwart verantwortlich gemacht. So mehren sich in Parteiprogrammen Forderungen nach einer Abschaffung des „Gendermain

streaming“, der Gender-Diskurse und der Gender-Studies.

Wie konnte es dazu kommen? Wie konnten ein theoretisches Konzept und sein interdisziplinäres Forschungsfeld in diesem Maß zum Fokus und Kristallisationspunkt gesellschaftlicher Ängste und an diese appellierender politischer Rhetorik werden?

Die Vorlesungsreihe „Wer hat Angst vor Gender?“ ging diesen Fragen nach und nahm die Ängste der Menschen insofern ernst, als sie die Positionen und Politiken des Anti-Genderismus in einer interdisziplinären Perspektive offen und kritisch rekonstruierte. Das Spektrum reichte dabei von der neuesten medizinischen Forschung, die zeigte, dass Geschlecht keineswegs als so fixiert zu verstehen ist, wie dies Anti-Genderist\*innen aus der Biologie suggerieren, über die Soziologie, die Publizistik und die Medienforschung bis zur katholischen Theologie.

## Cornelia Goethe Colloquien

Ziel der Reihe war es, den Anti-Genderismus in ein reflektiertes Verhältnis zu den Positionen der Genderforschung zu setzen und eine Kartographie der gegenseitigen Beunruhigungen zu entwerfen, aus der ersichtlich wird, wer genau, weshalb und mit welcher Berechtigung Angst vor Gender hat.

Die Vortragsreihe waren im Einzelnen:

26. April 2017  
NADINE HORNIG Universität Kiel  
**Understanding Gender. Vom Einfluss von Genen und Hormonen auf unser physisches und psychisches Geschlecht**

10. Mai 2017  
REGINA AMMICHT QUINN Universität Tübingen  
**Hat Religion ein Geschlecht? Eine umstrittene Analysekategorie und ihre Auswirkungen**

17. Mai 2017  
ILSE LENZ Ruhr-Universität Bochum  
**Gender als Skandal? Zum neuen Antigenderismus. Diskurse und Akteure**

14. Juni 2017  
STEFAN TIMMERMANN Frankfurt University of Applied Sciences  
**Sexualpädagogik im Kreuzfeuer einer reaktionären Medienkampagne**

28. Juni 2017  
KATHRIN PETERS Universität der Künste Berlin  
**Gender und Medien. Zum Zwischenstand einer Debatte .**

05. Juli 2017  
CAROLIN EMCKE Berlin  
**Gegen den Hass oder: Die Ordnung der Reinheit**

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/dl/booklet-cg-colloquien-ss-2017/?wpdmdl=1362&masterkey=58e2284347050>

Cornelia Goethe Colloquien im Wintersemester 2017/18

### Cornelia Goethe Colloquien Wintersemester 2017/18



**Die Anderen der Reproduktionsmedizin. Feministische Perspektiven auf Arbeit, Familie und Rassismus** | *The Others of Reproductive Medicine. Feminist Perspectives on Labor, Family, and Racism*

Reproduktionsmedizinische Kliniken bieten assistierte Befruchtungen an und immer mehr Frauen und Paare nehmen diese Dienstleistungen in Anspruch. Das Verhältnis zwischen den nachfragenden Klient\*innen und den Anbieter\*innen assistierter Reproduktion steht im Zentrum politischer Debatten und medialer Repräsentationen. Diskutiert wurde die individuelle reproduktive Selbstbestimmung von Frauen, das unerfüllte Begehren nach dem „eigenen“ Kind und die Legitimität, diesen Wunsch mittels Technologien zu befriedigen. Ein individualisierender Blick auf die unmittelbar Beteiligten blendete jedoch viele Dimensionen der mit Reproduktionstechnologien einhergehenden sozialen Verhältnisse aus und ignorierte eine Vielzahl von weiteren Akteur\*innen. Die

Vortragsreihe richtete den Blick auf diese „Anderen“ der Reproduktionsmedizin.

Was bedeutet die globale Expansion dieser Technologien etwa für diejenigen Frauen, die transnational Eizellen bereitstellen oder als Leihgebärende arbeiten? Reproduktionstechnologien umfassen auch diagnostische Verfahren zur Analyse von embryonalen Besonderheiten – welche Werturteile sind mit der Nutzung dieser Verfahren verbunden und welche Folgen hat dies für Menschen, die nicht den körperlichen und geistigen Normvorstellungen entsprechen? Der Wunsch nach einem „eigenen“ Kind beinhaltet spezifische Vorstellungen biologischer oder genetischer Verwandtschaft. Was sind die Triebkräfte dieser Entwicklungen, und welche anderen Formen des Zusammenlebens mit Kindern geraten damit aus dem Blick? Aber auch: Um wessen Kinderwünsche geht es überhaupt? Welche rechtlichen Regelungen und institutionellen Praktiken schließen diejenigen vom Zugang zu diesen Dienstleistungen aus, die jenseits heteronormativer Konstellationen Kinder haben wollen? Und: Welche Frauen sollen weltweit durch den Einsatz hochentwickelter Verhütungstechnologien davon abgehalten werden, (mehr) Kinder zu bekommen? Die Vorträge diskutierten diese Fragen nach den „Anderen“ der Reproduktionsmedizin aus politikwissenschaftlicher, kulturanthropologischer, soziologischer und historischer Perspektive. Jeder der Vorträge wurden von einem Kurzkommentar von Frankfurter Wissenschaftler\*innen aus verschiedenen Disziplinen flankiert.

Konzeption: Dr. Eva Sängler und Dr. Susanne Schultz;  
Koordination: Cigdem Toprak, M.A.

Die Vorträge im Einzelnen waren:

26.10.2017 Amrita Pande, Sociology, University of Cape Town, Cape Town,  
**Wombs in Labour and the Paradox of Surrogacy in India**

08.11.2017 Michal Nahman, Anthropology, University of the West of England, Bristol,  
**Global Migrant Egg Providers: Reproductive Others in a Changing Europe**

## Cornelia Goethe Colloquien

22.11.2017 Sabine Könniger, Politikwissenschaft, Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft (IMEW), Berlin,  
**(Un)Möglichkeiten der Kritik? Zur Entwicklung und Etablierung des nicht-invasiven Pränataltests in Deutschland**

13.12.2017 Gisela Notz, Geschichte, Berlin,  
**Kritik des Familismus. Geschichte, Theorie und Realität eines ideologischen Gemäldes**

17.01.2018 Sarah Dionisius, Politikwissenschaft, Goethe Universität Frankfurt/Rubicon Köln,  
**Heteronormativität, Reproduktion und Praktiken der Aneignung: Zur Familienbildung lesbischer und queerer Frauen\*paare in Deutschland**

31.01.2018 Anne Hendrixson, Politikwissenschaft, Hampshire College, Amherst, (Ostküste, USA),  
**The Rebirth of Targets and Coercion in Anti-Natal Population Policies**

07.02.2018 **Round Table**, u.a. mit Susanne Schultz, Politikwissenschaft, Eva Sängler, Soziologie und weiteren Diskutant\*innen der Goethe-Universität sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen aus dem Raum Frankfurt, z.B. Care AK

[http://www.cgc.uni-frankfurt.de/wordpress/wp-content/uploads/2017/10/Booklet\\_Vorlage\\_2017\\_e4\\_druck.pdf](http://www.cgc.uni-frankfurt.de/wordpress/wp-content/uploads/2017/10/Booklet_Vorlage_2017_e4_druck.pdf)

## Forschungsprojekte 2017

Die Mitglieder des Cornelia Goethe Centrums forschen zu den Bedeutungen und Problemen der Geschlechterverhältnisse in allen gesellschaftlichen Bereichen. Hierzu zählen die symbolischen Konstruktionen von Männlichkeit und Weiblichkeit, aber auch die sozialen Ungleichheiten und Machtverhältnisse, in die sie eingebunden sind. Die Forschung greift aktuelle gesellschaftspolitische Fragen auf und zeichnet sich durch das Interesse an theoretischen Neuorientierungen, soziokulturellen Differenzierungsprozessen und internationalen Entwicklungen aus.

Die Forschungsprojekte werden von internationalen und nationalen Drittmittelgeber\*innen gefördert, so z. B. von der Europäischen Union, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft, dem Land Hessen und der Hans-Böckler-Stiftung.

#### Consolidating Frankfurt Korean Studies Through Teaching and Research on Identity and Transnational Mobility in and out of Korea

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn  
As the beneficiary of the AKS Seed Program of Korean Studies  
Laufzeit: 2015-2018

#### Transnationale (Rückkehr-)Migration ehemaliger koreanischer Gastarbeiterinnen in Hessen und Südkorea

Projektleitung: Prof. Dr. Yonson Ahn  
Förderung: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)  
Laufzeit: Mai 2016 – Oktober 2017

#### Binationales deutsch-französisches DoktorandInnen-Kolleg Straßburg/Frankfurt a.M.

„Sozialisation, Familie und Gender im Kontext der Migration“  
Sprecherinnen: Prof. Ina Inowlocki und Prof. Catherine Delcroix  
Förderung: Deutsch-Französische Hochschule (DFH)  
Laufzeit: seit 2014

#### Biographical achievements and negotiations of belongings among the descendants of immigrant families.

A qualitative comparative study on the impact of policies in two generations in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt am Main  
Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch  
Förderung: University of Strasbourg Institute for Advanced Study (USIAS)  
Laufzeit: 2017-2019

#### Migrantinnen in der Kleinkindbetreuung in Deutschland und Frankreich – Chance zur Förderung der Frauenerwerbstätigkeit?

Eine biografieanalytische vergleichende Policy-Analyse  
Projektleitung: Prof. Dr. Ursula Apitzsch  
Förderung: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)  
Laufzeit: April 2017 – September 2018

#### Natur – Wissenschaft – Geschlecht: Forscherinnen in Frankfurt

Projektleitung: Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink und Prof. Dr. Verena Kuni  
Laufzeit: Seit 2013

#### Das vermessene Leben. Produktive und kontroproduktive Folgen der Quantifizierung in der digital optimierenden Gesellschaft

Förderung: VolkswagenStiftung in der Förderlinie ‚Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft‘  
Projektleitung: Prof. Dr. Vera King (Sprecherin; Goethe-Univ. & SFI Frankfurt/M.), Prof. Dr. Benigna Gerisch (IPU Berlin), Prof. Dr. Hartmut Rosa (Univ. Jena und Max-Weber-Kolleg Erfurt)  
Laufzeit: Projektbeginn 2017

#### Integrationswege und adoleszente Entwicklungen unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in vollstationären Jugendhilfeeinrichtungen

Leitung: Prof. Dr. Vera King (Goethe-Univ. & SFI Frankfurt/M.)  
Förderung: Heidehof Stiftung  
Laufzeit: Projektbeginn 2017

#### Aporien der Perfektionierung in der beschleunigten Moderne. Gegenwärtiger kultureller Wandel von Selbstentwürfen, Beziehungsgestaltungen und Körperpraktiken

Leitung: Prof. Dr. Vera King (Sprecherin, Hamburg), Prof. Dr. Benigna Gerisch (Berlin), Prof. Dr. Hartmut Rosa (Jena)  
MitarbeiterInnen von V. King: Julia Schreiber, Niels Uhlendorf, Katarina Busch  
Förderung: Volkswagen Stiftung, Förderinitiative „Schlüsselthemen für Wissenschaft und Gesellschaft“  
Laufzeit: 2012-2017

#### Von der Erziehung der Unzivilisierten. Postkoloniale Geschlechterdimensionen im Begriff der Zivilisation

Projektleitung: Dr. Julia König  
Förderung: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)  
Laufzeit: April 2017 – September 2018

#### Mobiles Altern: Transnationale Pendelpraxen und Care-Netzwerke von Menschen im Ruhestand zwischen der Türkei und Deutschland

Projektleitung: Prof. Dr. Kira Kosnick  
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
Laufzeit: Projektbeginn 2017

#### Die Personalisierung der Depression – Voraussetzungen, Dynamiken und Implikationen der psychiatrischen Biomarker-Forschung

Projektleitung: Prof. Dr. Thomas Lemke  
Projektmitarbeiter/in: Jonas Rüppel und Laura Schnieder  
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)  
Projektlaufzeit: Januar 2017 bis Dezember 2019

#### Gute Sorgearbeit? Transnationale Home Care Arrangements

Projektleitung: Prof. Dr. Helma Lutz  
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen der D-A-CH Lead Agency Vereinbarung

Laufzeit: Juni 2017-Mai 2020

#### Demografisierung des Politischen? Eine intersektionale Analyse deutscher Familien- und Migrationspolitik seit Mitte der 1990er Jahre

Projektleitung: Dr. Susanne Schultz  
Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft, Projektlaufzeit: 2014 bis 2017

#### Religiöse Positionierung im Kontext endzeitlicher Heilserwartung

Teilprojekt im LOEWE-Schwerpunkt Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten (RelPos)  
Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß  
Förderung: HMWK  
Laufzeit: 2017-2020

#### Jiddisch, die Sprache der Liebe: Isaak Wetzlars Libes briv (1748/49) im Kontext von Pietismus, Frühaufklärung und Moralliteratur

Projektleitung: Prof. Dr. Rebekka Voß, Prof. Dr. Marion Aptroot (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)  
Förderung: DFG  
Laufzeit: 2013-2017

#### Tracking the Traffic: Bertha Pappenheim App

Projektleitung und Bearbeitung: Elianna Renner (Bremen), Prof. Dr. Rebekka Voß  
Förderung: Ein Projekt der Jungen Akademie, Berlin  
Laufzeit: 2015-2018

#### Doing Gender im Web 2.0?- Eine explorative Fallstudie zum Doing Gender in Make-Up-Tutorials auf der Internetplattform YouTube

Projektleitung: Prof. Dr. Ulla Wischermann  
Projektmitarbeiter\*in: Elsa Franz  
Förderung: Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)  
Laufzeit: 2016-2017

## Nachwuchsförderung GRADE Center Gender

Ein neues Angebot zur Förderung junger Wissenschaftler\*innen mit Schwerpunkt in den Gender Studies. Wir freuen uns über die Einrichtung des GRADE Center Gender!

Das GRADE Center Gender ist eine Organisation innerhalb von GRADE, der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Goethe-Universität für die fächerübergreifende Qualifizierung junger Wissenschaftler\*innen in der frühen Berufsphase. Am 01.11.2016 hatte das Präsidium der Goethe-Universität die Einrichtung des GRADE Center Gender beschlossen. Die inhaltlichen Angebote des derzeit jüngsten der zehn bisher eingerichteten GRADE Centers werden vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse geplant und durchgeführt.

Bis zum Ende des Sommers 2017 hatten bereits fünf Workshops und zwei Vortragsreihen stattgefunden. Für das Wintersemester 2017/18 waren drei weitere Workshops geplant. Die aktuelle Vortragsreihe befasste sich mit dem Thema ‚Die Anderen der Reproduktionsmedizin. Feministische Perspektiven auf Arbeit, Familie und Rassismus‘. Struktur

Involvierte Fakultäten und Institutionen

- Internationales Graduiertenkolleg Diversity, Universität Trier
- Doktoratsprogramm Gender Studies des Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung IZFG, Universität Bern
- PhD Programme Comparative Gender Studies, Central European University Budapest
- Intergender Consortium and Research School in Interdisciplinary Gender Studies, Linköping University, University of Helsinki, Karlstads Universitet, Örebro University, Utrecht University, Lund University, Södertörn University, Umea University, Uppsala University, Lulea University, Humboldt University, Université Paris 8, Blekinge Institute of Technology, Norwegian National Research School in Gender Studies, Stockholm University, Göteborg University

- PhD Programme in Gender Studies, Uppsala University
  - PhD Programme in Women's, Gender and Sexuality Studies, Emory University, Atlanta/Georgia
- GRADE Centre GENDER Workshop

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchsforderung/grade-center-gender/vergangene-veranstaltungen/#Workshops>

**Das neue GRADE Center GENDER hat im Wintersemester 2016/2017 seine Arbeit aufgenommen.** Ziel des interdisziplinären GRADE Centers ist es, Doktorand\*innen und Postdocs mit einem geschlechterwissenschaftlichen Qualifikationsprojekt zu unterstützen und zu vernetzen. Den Auftakt bildeten Workshops und Vorträge mit international renommierten Forscher\*innen zu Methoden und aktuellen geschlechterwissenschaftlichen Fragen. Mit diesem Networking Workshop möchten wir Wissenschaftler\*innen mit einem Qualifikationsprojekt im Bereich der Geschlechterforschung zusammen bringen, um Ihnen die Chance zu bieten, sich auszutauschen, Formen gegenseitiger Unterstützung zu entwickeln und sich an der Programmgestaltung von GRADE Center GENDER zu beteiligen.

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/termine/grade-centre-gender-workshop-get-together-gender-studies/>

Prof. Dr. Éric Fassin, Université Paris 8  
**Sexual and Racial Politics**  
19.1.2017 | 9 bis 16 Uhr | Campus Westend,

Dr. Marianne Schmidbaur  
**Get-together – Gender Studies Early Career Researchers Networking Workshop**  
03.05.2017 | 16-19 Uhr | Campus Westend

Prof. Ilse Lenz  
**Geschlechterkonflikte und Geschlechterbewegungen in transnationaler Perspektive**  
18.05.2017 | 9-15 Uhr | Campus Westend

## GRADE Center GENDER – Grand Opening 21 June 2017 | 17-20 h Goethe-University Frankfurt a.M.

Am 21. Juni 2017 fand die feierliche Eröffnung des GRADE Centre GENDER im Gästehaus der Goethe-Universität Frankfurt statt. Das GRADE Centre Gender ist eine Organisation innerhalb von GRADE, der zentralen wissenschaftlichen Einrichtung der Goethe-Universität für die fächerübergreifende Qualifizierung junger Wissenschaftler\*innen in der frühen Berufsphase. Am 01.11.2016 hat das Präsidium der Goethe-Universität die Einrichtung des GRADE Centre Gender beschlossen. Die inhaltlichen Angebote des derzeit jüngsten der zehn bisher eingerichteten GRADE Centres werden vom Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse geplant und durchgeführt. Ein besonderes Highlight im Jahr 2017 war die offizielle Eröffnung des GRADE Centre Gender im Rahmen der GRADE Centre Gender Summer School am 21. Juni 2017.

Frauenbewegungen, homosexuelle und queere Bewegungen wollen Veränderungen im weiten Feld des Geschlechts erreichen. Sie haben aus unterschiedlicher Sicht die modernen ungleichen Geschlechterordnungen kritisiert, den biologistischen Geschlechtsdualismus hinterfragt und Gender als soziales Verhältnis begriffen. Deshalb werden sie in der Zusammenschau als Geschlechterbewegungen bezeichnet. Sie haben die Diskurse, die Normierungen und die Praktiken im weiten Feld des Gender mit entworfen und gestaltet. Während sie hegemoniale Ideen und Strukturen kritisierten und veränderten, haben sie teils auch zu neuen Normierungen und Ausschlüssen beigetragen.

In transnationaler Sicht werden die Differenzen wie auch die Konvergenzen dieser Bewegungen sichtbar. Postkoloniale Ansätze, aber auch kritische Theorien der multiplen Moderne untersuchen die Bewegungen mit ihren Differenzen im Kontext der internationalen Herrschafts- und Ungleichheitsverhältnisse. Ebenso wurden die Gemeinsamkeiten herausgearbeitet, die sich etwa daraus ergeben, dass die Geschlechterbewegungen Ansätze international aufnehmen und sie dann vor Ort einbringen, umgestalten, übersetzen.

Sie können zu Geschlechterkonflikten führen. Darunter werden Auseinandersetzungen darüber verstanden, wie Geschlechterverhältnisse im Sinne der beteiligten Akteure „gerecht“ gestaltet werden können. Während zunächst Feminismen und LGBTTI-Bewegungen solche Konflikte hervorbrachten, mobilisieren gegenwärtig antifeministische Kräfte gegen geschlechtliche Selbstbestimmung und Gleichheit.

Da Geschlechterkonflikte in verschiedenen Gesellschaften unterschiedlich verlaufen, aber zugleich globale Diskurse und Normen auf sie einwirken, ist eine internationale Sicht wesentlich. Teils werden aber auch Kulturkonflikte als Geschlechterkonflikte repräsentiert und zugespitzt wie im Fall der kulturellen Legitimität von Homosexualität oder etwa auch der Verschleierung.



**Grußwort von Vizepräsident Prof. Schleiff zur Eröffnung von GRADE Center Gender**

Sehr geehrte GRADE Gender Gründungsmitglieder, liebe TeilnehmerInnen der aktuell stattfindenden internationalen Summer School zum Thema „Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance“, liebe Promovierende und Studierende, sehr geehrte Mitglieder des CGC Förderkreises und Kooperationspartnerinnen,

ich möchte Ihnen die herzlichsten Glückwünsche des gesamten Präsidiums zum heutigen Festakt anlässlich der Gründung des GRADE Centers Gender übermitteln. GRADE Gender ist das erste Zentrum, welches nach der neuen Ordnung von GRADE gegründet wird und hat schon jetzt seine Spuren hinterlassen, so ist Prof. Lutz gleich im GRADE Vorstand aktiv geworden.

Meine Damen und Herren, GRADE Gender ist das logische I-Tüpfelchen einer historischen und strategischen Entwicklung. Gender Studies und Geschlechterforschung sind integraler Bestandteil

der Forschung an Goethe-Universität Frankfurt am Main und seit über 30 Jahren ein besonderes Merkmal des Profils unserer Universität. Die Gender Studies sind verankert in der Tradition der Frankfurter Schule kritischer Gesellschaftstheorie und ihrer Kritik, sind ein Beispiel für eine natürlich gewachsene interdisziplinäre Forschung, leben aktiv den internationalen Austausch und Kooperationen und sind nicht zuletzt verankert in der Region Rhein-Main

Entsprechend dieser Bedeutung für das Profil der Goethe Universität wurde 1997 das Cornelia Goethe Centrum unter dem Namen „Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse“ gegründet. Den Namen erhielt das Zentrum dann 2000, anlässlich des 250. Geburtstags von Cornelia Schlosser, geb. Goethe. Seither werden viele wissenschaftliche Aktivitäten in und an diesem Zentrum durchgeführt. Das konstante Interesse an diesen Forschungsfragen führte vor drei Jahren zur Konzeption und Umsetzung des B.A. Nebenfachs Gender Studies. Seit der Einfüh-

rung des Studiengangs vor zwei Jahren bewerben sich ca. 350 Studieninteressierte auf die 30 zu vergebenen Plätze. Das zeigt einmal mehr: Die Goethe-Universität ist ein sehr attraktiver Standort, um hier Gender Studies zu studieren und zu be- und erforschen. Somit ist das jetzt gegründete GRADE Center Gender ein logischer und konsequenter Baustein dieser Forschungsstrategie.

Was ist eigentlich der Gegenstand Ihrer täglichen Arbeit, liebe Studierende, liebe Promovierende und liebe Kolleginnen und Kollegen?

In meiner Wahrnehmung geht es in der Geschlechterforschung um Kernfragen unserer Gesellschaft: Wie sieht geschlechtliche Arbeitsteilung aus und wie kann Arbeit gerecht verteilt werden? Wer sorgt für wen und wie kann man sich Sorge und Fürsorge in Zukunft vorstellen? Wie greifen verschiedene Ungleichheitsdimensionen wie „Geschlecht“, „Ethnizität“ und „soziale Herkunft“ ineinander und was bedeutet das für die Einschätzung gesellschaftlicher Entwicklungen und die Entwicklung zukunftsfähiger Konzepte?

Bei der Beantwortung dieser Fragen sind Gender Studies und Geschlechterforschung sowohl Querschnitts- als auch Schwerpunktthemen. Als Querschnittsthemen sind Gender Studies in allen Forschungsfeldern relevant, z.B. bei den Fragen, wie wird Wissen generiert, welche Traditionen oder Fokusfelder werden wahrgenommen und welche Ausschlüsse werden reproduziert?

Als Schwerpunktthemen fokussieren Gender Studies Grundsatzfragen, z.B.: Wie werden „Geschlechter“ sozial und symbolisch hergestellt? Wie sind heteronormative Normen in Gesellschaften und Kulturen eingebettet? Wie sind Geschlechterverhältnisse weltweit durch hierarchische Strukturen geprägt? Und: Wie ist Veränderung möglich?

Meine Lieben Damen und Herren, ich trage sicher Eulen nach Athen, wenn ich an dieser Stelle betone, dass unter dem Eindruck der Herausforderungen aus derzeitigen Migrationssituation, aus politischen Tendenzen, welche durch Trump, Le Pen und

Petri gesetzt werden, aus der in einigen Ländern wie Russland staatlich verordneten Homophobie die Notwendigkeit der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit Gender Studies und Geschlechterforschung eher zu- als abgenommen hat. Und dieser gesellschaftlichen Debatte stellen Sie sich im CGC, im BA Nebenfach und zukünftig auch im GRADE Center Gender.

Das GRADE Center Gender baut auf etablierten Strukturen des interdisziplinären Cornelia Goethe Centrus für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse in Kooperation mit GRADE auf. Es wird der Bedeutung der Gender Studies sowohl als Querschnittsperspektive wie auch als eigenständigem Forschungsschwerpunkt durch eine Vielzahl von Veranstaltungen Rechnung tragen.

Dabei wird GRADE Gender auf interdisziplinäre und transdisziplinäre Forschung abzielen und internationale sowie transnationale Perspektiven berücksichtigen. GRADE Gender wird sich mit unterschiedlichen Angeboten an Doktorand\*innen, Habilitand\*innen sowie für fortgeschrittene Masterstudierende richten.

Dazu wird GRADE Gender mit den Programmlinien „Herausforderungen der Geschlechterforschung“ und „Reflexionsraum Methoden“ starten und eine inhaltliche Unterstützung bieten sowie die Vernetzung der Wissenschaftler\*innen in der frühen Berufsphase mit renommierten Geschlechterforscher\*innen fördern.

Damit erhalten Sie, liebe Wissenschaftler\*innen in der frühen Berufsphase, eine fantastische Entfaltungsmöglichkeit, in dieser spannenden Lebensphase ihren Forschungsinteressen nachzugehen und diese kreativ zu entfalten.

Last but not least bringe ich auch eine gute Nachricht mit: Auf Basis einer noch abzuschließenden Zielvereinbarung wird das Präsidium GRADE Gender für vier Jahre, neben der Unterstützung des

Centers durch GRADE Support, mit 25.000,-€ jährlich fördern.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen eine wunderbare Feier und einen guten Start in ein GRADE Center Leben! Genießen Sie die beginnende Abkühlung.

### Nachwuchswissenschaftler\*innen im Gespräch zur Eröffnung des GRADE Centers Gender

Teil der Eröffnungsveranstaltung des GRADE Centers Gender am 21.06.2017 war eine Gesprächsrunde, die von **Dr. Marianne Schmidbauer**, der wissenschaftlichen Geschäftsführerin des Cornelia Goethe Centrums, moderiert wurde.

Sie sprach mit Promovierenden, die schon von den Angeboten des GRADE Centers Gender profitiert hatten und Prof. Birgit Blättel-Mink, einer der Antragsteller\*innen des GRADE Centers Gender.

- **Simone Rassmann** ist seit einem Jahr wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Soziologie an der Professur für Soziologie und Psychoanalytische Sozialpsychologie

- **Sarah Schmitz** ist seit letztem Herbst wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Birgit Blättel-Mink an der Professur für Industrie- und Organisationssoziologie

- **Matthias Schneider** promoviert am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und ist nicht institutionell angebunden

- **Birgit Blättel-Mink** ist Professorin für Industrie- und Organisationssoziologie am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, im Vorstand von GRADE und gehört zu den Antragsteller\*innen von GRADE Gender

### Was und wo haben Sie vor Ihrer Promotion studiert?

**Simone Rassmann:** Ich habe in Göttingen meinen BA gemacht und da auch schon Soziologie und Geschlechterforschung studiert. In Frankfurt habe ich dann meinen Master in Soziologie mit dem Schwerpunkt Psychoanalytische Sozialpsychologie gemacht.

**Sarah Schmitz:** Ich habe in Köln meinen Bachelor gemacht. Da musste man die Geschlechterforschung noch mit der Lupe suchen. Das war damals in Frankfurt ja schon ganz anders. Nach meinem BA bin ich nach Frankfurt gekommen.

**Matthias Schneider:** Ich habe in Jena mein Soziologie Studium mit Wirtschaftswissenschaften im Nebenfach begonnen. Zuerst war ich sehr uninteressiert an Geschlechterforschung. Erst durch eine Lebenspartnerin, die sowohl feministisch als auch hochschulpolitisch sehr aktiv war, hat sich dann gegen Ende meines BA dieses Interesse entwickelt. Für den Master bin ich nach Bamberg, was nicht grade die Hochburg für Geschlechterforschung ist. Dort hatte ich aber die Möglichkeit für ein Jahr nach Kopenhagen zu gehen und die sind stark in Geschlechterforschung. Am Anfang habe ich mich viel damit beschäftigt, was Männer überhaupt in feministischer Praxis, feministischer Theoriebildung machen können, und bin dann auf den Bereich der Männer- und Männlichkeitenforschung gestoßen. Darüber habe ich dann auch meine Masterarbeit geschrieben und mir wurde bewusst, dass das so eine Leidenschaft von mir geworden ist. Mir war auch direkt klar, dass ich das auch für meine Promotion machen möchte. Aber nicht in Bamberg.

**Birgit Blättel-Mink:** Ich habe in Heidelberg promoviert und zu meiner Zeit gab es so etwas wie Gender Studies nicht, da ging es vor allem eher darum, wie man Frauen in der Wissenschaft fördert. Die Frauenbeauftragte damals an der Universität Heidelberg war eine Medizinerin, die zu mir gesagt hat: "Wissen Sie, ich habe fünf Kinder und bin Professorin- man kann es also schaffen." Das war eine ganz individualisierte Geschichte. Sie hatte einen bildungsbürgerlichen Hintergrund, der Partner war auch Professor, Geld für die Kinderversorgung

war also genug da. Das galt und gilt noch heute bei weitem nicht für alle Frauen.

### Womit beschäftigen Sie sich in Ihrer momentanen Forschung?

**Simone Rassmann:** Ich bin noch in den Überlegungen, was die Fokussierung in meiner Dissertation ist. Grob soll es um Erzählungen von Teilnehmerinnen aus Frauen-Selbsthilfegruppen mit dem Themenschwerpunkt psychische Belastungen gehen.

**Sarah Schmitz:** In meiner Dissertation werde ich mich, wahrscheinlich, ich stehe nämlich auch noch total am Anfang – das Exposé ist noch nicht fertig – mit Commons Ökonomie beschäftigen. Das bedeutet mit einer Form alternativen Wirtschaftens, in der es darum geht, dass Güter und Prozesse vergemeinschaftet werden. Insbesondere auch mit der Frage, in welcher Form Subjekte und marginalisierte Subjekte, also Frauen oder LGBTQs, in diesem Zusammenhang eine Rolle spielen und inwiefern ihre Lebensweise und ihre Lebensform eine andere Form von Gemeinschaft konstituiert. Das ist grob die Richtung.

**Matthias Schneider:** Ich promoviere zum Thema Männlichkeit, Identität und Flucht.

Gesellschaftspolitisch werden geflüchtete Männer immer als sehr deviante, gewaltvolle Masse dargestellt. Es werden wenige Individualgeschichten betrachtet und es heißt immer „der geflüchtete Mann“, obwohl es diesen geflüchteten Mann nicht gibt. In der Männer-, Männlichkeiten- und Flucht-forschung ist schon ziemlich lange klar, dass da viele Intersektionen zusammenwirken, aber trotzdem gibt es auch dort noch blinde Flecken. Oft wird noch davon ausgegangen, dass so etwas wie Männlichkeit in der Flucht aufbricht. Also wird davon ausgegangen, dass es davor etwas gab, was einen Mann ausgemacht hat: eine Erwerbsarbeit, eine Stellung in der Familie usw.

Ich gucke mir das Land Eritrea an, weil es da seit über 20 Jahren eine Einparteiendiktatur gibt. Junge Männer können dort keinen eigenen Lebens-

unterhalt erwirtschaften, keine Familien gründen und nicht sozial am Leben teilhaben. Da ist die Frage, wie konstruieren Männer, die aus Eritrea fliehen, in der Erzählung ihrer Lebensgeschichten, in ihren Biografien, überhaupt Identität.

**Birgit Blättel-Mink:** Wir haben uns z.B. mit Leihopas auseinandergesetzt und gefragt, warum wird jemand zu einem Leihopa, also im Vergleich zu Leihomas. Wir haben Männlichkeitsforschung betrieben und die Praxis der Leihopaschaft untersucht. Was wir noch machen, ist zu fragen, wie es bestimmten Gruppen von Frauen an der Universität geht. Wir haben den Wandel im Beruf der Sekretärinnen untersucht, auch auf Initiative des Arbeitskreises „Sonstige“, wie er damals noch hieß, also der Sekretärinnen an der Goethe Universität. Das hat relativ viel Beachtung gefunden, ist also ein Thema das tatsächlich immer noch sehr unter den Nägeln brennt, vor allen Dingen bezüglich sozialer Anerkennung, Wertschätzung – jetzt kann auch unser Vizepräsident zuhören – die sich unter Umständen in der Gehaltssituation von Sekretärinnen ausdrückt. Wobei wir in Frankfurt besser dastehen als an vielen anderen Universitäten in Deutschland. Wir haben uns des Weiteren mit der Frage auseinandergesetzt, warum sich so wenige Frauen in Leitungspositionen an Hochschulen finden. Meine Doktorandin Mandira Lamichhane schließlich kommt aus Nepal und promoviert zu einem Thema, was auch in der Nachhaltigkeitsforschung relevant ist, nämlich zur Vulnerabilität von Frauen im Kontext von Klimawandel.

### Haben Sie schon Erfahrungen mit universitären Vernetzungsgruppen gemacht?

**Simone Rassmann:** Seitdem ich angefangen habe mir Gedanken über die Promotion zu machen, habe ich festgestellt, dass es sehr viel Sinn macht, sich mit anderen zu vernetzen und auszutauschen. Deshalb bin ich seit Anfang des Jahres zusammen mit Matthias auch in der Doc AG Gender Studies, die allerdings noch nicht offiziell gegründet ist, „Initiative“ wird sie heißen. Wir treffen uns jeden

Monat und tauschen uns darüber aus, was grade unsere Probleme im Promotionsprozess sind. Oder wir geben uns gegenseitig unsere Texte oder kleine Textausschnitte zum Lesen. Über die gucken wir dann auch mit der Perspektive auf Gender.

**Matthias Schneider:** Durch mein Universitäten-Hopping ist das mit der Anbindung ein bisschen schwierig geworden. Das habe ich jetzt mit Simone in unserer Doc AG gefunden und suche das auch noch weiterhin.

**Sarah Schmitz:** Ich habe mal in einem Projekt mitgearbeitet, in dem es um Frauen als Familienernährer\*innen ging, da konnte ich auch daraus schöpfen, dass es einen breiten Pool an Geschlechterforschung und einfach sehr viele Personen gibt, die sich damit auseinandersetzen.

**Birgit Blättel-Mink:** Wir haben uns damals gegenseitig gefördert, indem wir einen interdisziplinären Arbeitskreis gegründet haben. Wir haben dann ein Institut für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung in Heidelberg gegründet, was aber lange nicht so erfolgreich war wie das CGC und heute im Grunde genommen nur noch auf dem Papier existiert.

**Wie sind Sie zum GRADE Center Gender gekommen?**

**Simone Rassmann:** Ich habe unter anderem am CGC Zertifikatsprogramm teilgenommen, deswegen habe ich schon Anknüpfungspunkte zum GRADE Center Gender. Ansonsten habe ich in diversen anderen Bereichen mit dem Thema Gender zu tun, ich bin z.B. auch im Gleichstellungsrat tätig. Vom Gründungsprozess des Grade Center Gender habe ich erfahren, weil ich am GCG Workshop von Phil Langer zu partizipativer Forschung teilgenommen habe.

**Sarah Schmitz:** Ich habe über mehrere Semester das CGC Colloquium besucht und auch viele Veranstaltungen im Masterprogramm gemacht, unter anderem über unterschiedliche Formen von Frauen und Geschlechterforschung im historischen Ab-

riss. Daraus schöpfe ich jetzt auch für meine Dissertation.

**Matthias Schneider:** Ich habe den einen Workshop besucht, das GRADE Center Gender get together für early career researcher und habe da gemerkt, auch wenn man aus ganz unterschiedlichen Disziplinen kommt, sehr international und interdisziplinär ist, findet man ganz schnell ähnliche Perspektiven, an denen man gewinnbringend anknüpfen und gemeinsam neue Konzepte entwickeln kann.

**Was erhoffen Sie sich vom GRADE Center Gender? Oder was wünschen Sie dem GRADE Center Gender zum Geburtstag?**

**Sarah Schmitz:** Was ich hoffe ist einfach eine Rückenstärkung durch das Center zu bekommen, auch im Promotionsprozess. Herausforderungen hat man an jeder Stelle, aber grade dieses: wie starte ich? Wie mach ich dann weiter? Was ist, wenn eine Durststrecke ist? Oder so etwas wie Methodenwahl- dass man sich einfach mal mit Personen vernetzen kann, die schon Erfahrung haben. Das finde ich auch sehr reizvoll, dass Personen in unterschiedlichen Stadien zusammenkommen. Was ich dem Center wünsche, sind lebhaftere Diskussionen, ganz viele verschiedene Frauen-, Geschlechter-, Queer- Studies Strömungen, Männlichkeitsforschung, zusammenzubringen, in Diskussion zu bringen. Dass tatsächlich offen debattiert wird, unvoreingenommen, dass man sich gegenseitig inspirieren kann. Ich glaube, es ist häufig beim Promovieren so, dass man irgendwann anfängt nur noch auf das eigene Thema zu schauen. Und da nochmal das Potential zu nutzen von einem Austausch, das fände ich gut. Was ich mir wünsche, ist vielleicht auch die Möglichkeit ins Ausland zu gehen oder Leute aus dem Ausland hier hinzuholen, also einen internationalen Austausch. Das ist letztlich immer auch eine Geldfrage, die aber natürlich nicht irrelevant ist.

**Simone Rassmann:** Ich finde die Methodenworkshops, die angeboten werden, ziemlich sinnvoll. In verschiedensten Phasen der Promotion. Insbe-

sondere Reflexionsworkshops, die dezidiert mit einem feministischen oder geschlechtersensiblen Anspruch gestaltet sind, würde ich mir wünschen. Davon könnten auch Promovierende, die nicht direkt Kontakt mit Geschlechterforschung haben, profitieren. Außerdem fände ich toll, durch Vernetzungsveranstaltungen die Möglichkeit zu bekommen, andere Promovierende kennenzulernen, die Interesse an z.B. Interpretationsgruppen hätten, also daran wie man empirisches Material gemeinsam mit einem spezifischen Fokus interpretiert, eben mit einem geschlechtersensiblen bzw. feministischen Fokus.

**Matthias Schneider:** Ich kann mich in allen Punkten nur anschließen. Da kann ich nur mitgeben, dass auch mit den schon etablierten Netzwerken Kooperationen und tolle Projekte geschaffen werden könnten. Ich würde mir außerdem wünschen, dass auch durch internationale Kooperationen Irritationen geschaffen werden könnten, um dazu anzuregen, eine andere Perspektive einzunehmen. Was GRADE Gender auch machen kann, ist über berufliche Perspektiven zu informieren. Also von anderen Leuten zu erfahren, die irgendwie schon weiter sind, wie die es gemacht haben, was deren „best practice“ war. Auch wenn es für mich persönlich noch ein weiter Weg ist, ist es schön Rollenbilder zu haben, an denen man sich orientieren kann.

**Birgit Blättel-Mink:** Ich nehme ja die andere Seite ein, die der Supervisorin. Wir haben damals am IPC, einer Graduiertenschule bei uns am Fachbereich, selbst Workshops besucht. Das heißt, wir haben uns zusammen getan und reflektiert, welche Phasen in der Qualifikation, in der Abfassung einer Dissertation können wir identifizieren und welche Rolle spielen wir eigentlich dabei. Und es war schon sehr interessant, weil wir davor dachten, dass jeder das so für sich macht und alles gut ist. Aber wir haben viel gelernt und deshalb wünsche ich mir, dass solche Workshops angeboten werden, dass ein interdisziplinärer Austausch zwischen den Betreuerinnen und Betreuern von Dissertationen stattfindet, die sich so gegenseitig befruchten können. Nicht nur was die Interdisziplinarität, son-

dern auch und vor allem was die Betreuungssituation betrifft.

Das zweite wäre: wir müssen uns bemühen, Stipendien zu akquirieren. Es genügt nicht, nur Workshops zu finanzieren und vielleicht mal den ein oder anderen Gast aus dem Ausland hier zu haben, sondern wir wollen auch Doktorand\*innen aus Mitteln, die wir akquiriert haben, finanzieren können.

Weitere Informationen und Bilder zur Eröffnungsveranstaltung des GRADE Centers Gender finden Sie hier:

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/nachwuchswissenschaftlerinnen-im-gespraech-zur-eroeffnung-des-grade-centers-gender/>.



**GRADE Centre GENDER Summer School 2017  
Summer School, 18–23 June 2017, Frankfurt  
am Main**

**“Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance”** Goethe University Frankfurt, GRADE Center Gender | Cornelia Goethe Center for Women’s and Gender Studies  
Organizers: Anna Amelina, Helma Lutz, Ewa Palenga-Möllenbeck

In recent years, research on transnational social protection has been vividly discussed in migration research, studies on welfare, care and transnational families. These debates include concepts of care/social reproduction, global care chains and care circulation, gendered welfare regimes and global economy of care; their focus is/was on the role of migrants as both caregivers and care receivers. Many of these concepts touch the aspects of formality and informality in the provision of social protection and care, and employ a feminist perspective. Taking these debates as the starting point, the aim of the Summer School was to bring together junior and senior researchers, to discuss and to stimulate a dialogue between researchers

whose research focus is on formal and informal aspects of social protection and care in the context of gender relations. In essence, the talks and presentations at the Summer School addressed three main questions:

- What are the effects of (in)formal social protection on mobility and the living/working conditions of migrants and their families?
- How can we conceptualize and analyze migrants as welfare givers and welfare receivers?
- How are social inequalities shaped and reproduced by access to and use of social protection in transnational contexts?

**Program**

The program combined focused interdisciplinary training for PhD students with an intense discussion of PhD projects, including theory, methodologies and critical perspectives, to give young researchers an opportunity to present their research and discuss it in detail.

The public lecture was held by Professor Ann Phoenix (University College London)

**Workshops**

**Ein Rückblick von Frauke Grenz**

In den ersten beiden Workshops des neu gegründeten GRADE Center GENDER diskutierten Nachwuchswissenschaftler\*innen angeregt über Möglichkeiten der partizipativen Forschung sowie über Sexualisierungs- und Rassifizierungsprozesse aktueller Migrationspolitiken.

Am 27. Oktober 2016 fand die erste Veranstaltung des zu diesem Zeitpunkt noch in Gründung befindlichen GRADE Center GENDER statt. Unter der Leitung von Prof. Dr. Phil Langer (International Psychoanalytic University Berlin) arbeiteten sieben Nachwuchswissenschaftler\*innen in einem eintägigen Workshop zum Thema „Partizipative Perspektiven in der qualitativen Geschlechterforschung“. Während die empirische Geschlechterforschung zwar schon lange Kritik an einem objektivierenden und verändernden Forschungsverständnis übt, blieben und bleiben partizipative Ansätze häufig unsystematisch. Im ersten Teil des Workshops wurden also zunächst theoretische und methodologische Grundlagen des sich etablierenden Paradigmas partizipativer Forschung vorgestellt und ethische und forschungspraktische Herausforderungen und Dilemmata diskutiert. Anschließend wurde in einige konkrete Methoden für die Teilhabe von Co- und Peer-Forschenden, wie z.B. der Backtalk Focusgroup Discussion, eingeführt. Im zweiten Teil des Workshops beschäftigten sich die Teilnehmenden mit ihren eigenen Forschungsprojekten. Sie diskutierten zunächst in Zweier-Teams, inwiefern Ansätze der partizipativen Forschung in ihre Projekte sinnvoll integriert werden könnten. Die Ergebnisse der Gruppenarbeit wurden anschließend im Plenum zusammengetragen und einzelne Projekte noch einmal gemeinsam beleuchtet.

Die zweite Veranstaltung des inzwischen gegründeten GRADE Center GENDER stellte der Workshop „Sexual and Racial Politics“ am 19. Januar 2017 dar. Einer kleinen Gruppe von Nachwuchswissenschaftler\*innen stellte Prof. Dr. Éric Fassin (Université Paris 8) am Vormittag zunächst seine Arbeiten zu „sexual politics of race“ and „racial politics of sex“ in Frankreich und Europa im Vergleich zu den USA vor. Diskutiert wurde

Lecture classes were led by Professor Laura Merla (University of Louvain) Professor Thomas Faist (Bielefeld University) Professor Helma Lutz (Goethe-University Frankfurt) Professor Anna Amelina (Goethe-University Frankfurt) Dr. Ewa Palenga-Möllenbeck (Goethe-University Frankfurt)

Participants and Topics of PhD Projects  
The Summer School invited PhD candidates with a background in gender studies, migration studies, social policy, inequality studies and other related disciplines whose doctoral research projects address one or more of the following themes:

- Transnational families, ageing and childhood,
- Transnationalization of care, care regimes, social protection and social security,
- Feminist approaches to welfare state and migration,
- Transnational organizations, transnational corporations, transnational labor markets,
- Post-national citizenship and its implications for access to and use of social protection,
- Social protection and gender relations from a legal perspective,
- Global economy of care, care and affect, ethics of care

**GRADE Center GENDER Summer School 2017 erfolgreich abgeschlossen**

Mit dem Titel “Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance” fand vergangene Woche die GRADE Centre GENDER Summer School an der Goethe Universität Frankfurt statt, an der Doktorand\*innen die Gelegenheit hatten, sich von internationalen Expert\*innen sachkundige Unterstützung zu ihren Qualifizierungsprojekten einzuholen. Im Rahmen der Eröffnungsfeier des GRADE Centers Gender hielt zudem die renommierte Erziehungswissenschaftlerin Prof. Ann Phoenix (University London) die Festrede zum Thema „Gender and Processes of Migration: Small stories of (in)formal social protection and resistance“.

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/7259/die-grade-center-gender-summer-school-hat-begonnen/>

insbesondere die aktuelle sexualisierte und rasifizierte Immigrationspolitik unterschiedlicher europäischer Länder. Hierbei wurde vor allem die widersprüchliche und (rechts-)populistische Argumentation einiger politischer Akteur\*innen deutlich. Am Nachmittag stellten die Teilnehmenden ihre eigenen Forschungsprojekte vor. Diese wurden in der Gruppe vor dem Hintergrund der theoretischen Debatte vom Vormittag diskutiert. Die intensiven Diskussionen zeigen, dass die Teilnehmenden beider Veranstaltungen engagiert mitarbeiteten und von den Workshops profitierten. Die Struktur der Workshops scheint sich bewährt zu haben, denn so erhielten die Nachwuchswissenschaftler\*innen zunächst theoretische und method(olog)ische Anregungen und Denkanstöße, die sie dann im zweiten Teil auf ihre eigenen Forschungsprojekte anwenden konnten.

[http://www.fb03.uni-frankfurt.de/66623317/CGC\\_aktuell\\_1\\_2017.pdf](http://www.fb03.uni-frankfurt.de/66623317/CGC_aktuell_1_2017.pdf)

### 27.10.2017 Workshop with Amrita Pande, Cape Town - Globalization and the Intimate

When mainstream theories around globalization analyse the increased mobility of goods, services, technology, and capital throughout the world, the changing dynamics of nation states, neoliberal policies and growing inequalities, gender is seldom a focus. Gender is typically understood, and dismissed as a “soft topic”, sociologically relevant only in so far as it constructs individual identities, masculinities and femininities. It is often a postscript (if at all) to the more dramatic economic, political, and technological transformations. The subject of discussion in this workshop, however, is not just these dramatic global processes and transnational flows but how they have always intersected with the most intimate of relations—those around gender. In specific, we will discuss one of the most striking features of the contemporary global order: the feminization of the global labour force and the concomitant commodification of intimacy. How does one study the interaction of a macro phenomenon like globalisation with something as intimate as “intimacy”? The second part of the workshop will allow participants to engage with global

ethnography as a research method. By reflecting on the convenor’s past research works as well as the participants’ planned research projects, the discussion would aim to unpack the many challenges facing global ethnographers and researchers in general, as the research field and space gets embedded in multiple sites and scales.

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/en/graduate-support/grade-centre-gender/events/>

### Interdisziplinärer Bachelor-Nebenfachstudiengang Gender Studies

BACHELOR NEBENFACH GENDER STUDIES WS 2017/18

Als inter-/bzw. transdisziplinär und international orientiertes Wissenschafts- und Forschungsfeld verstehen Gender Studies, ‚Geschlecht‘ als Kategorie der kritischen Analyse von Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft. Es geht um Themen wie geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Gender Pay Gap, um Diskriminierung und um Gerechtigkeit, um unterschiedliche Lebensformen und Lebensstile oder um Geschlechterbilder in verschiedenen Medien und deren Einfluss auf den Alltag, generell um Bedingungen und Bedeutungen von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in unterschiedlichen historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten.

Kernfragen gelten der gesellschaftlichen und kulturellen Formung von Geschlechterverhältnissen und der Herausbildung und Veränderung des Verständnisses von ‚Geschlecht‘ und ‚Geschlechterdifferenzen‘. Aus der zentralen Einsicht der Gender Studies, dass Hierarchien und Ungleichheiten in Geschlechterverhältnissen durch soziale Strukturen und menschliches Handeln geprägt – und somit veränderbar – sind, ergibt sich ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Herausforderungen und praktischen Anwendungsbereichen. An dem interdisziplinären Studiengang, der am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften angesiedelt ist, sind die Fachbereiche Rechtswissen-

schaft, Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaften, Evangelische Theologie, Philosophie und Geschichtswissenschaften, Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Neuere Philologien beteiligt. Weitere Kooperationen sind in Arbeit.

Die Bewerbung für den B.A.-Nebenfach-Studiengang Gender Studies erfolgt über das zentrale Bewerbungsportal der Goethe Universität. Der Bewerbungsanfang ist der 1. Juni und der Bewerbungsschluss ist der 15. Juli jeden Jahres.

Weiterführende Informationen finden Sie auf den Seiten des Cornelia Goethe Centrums, des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften sowie des Studien-Service-Centers.

Kontakt: Dr. Marianne Schmidbaur

E-mail: [schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de](mailto:schmidbaur@soz.uni-frankfurt.de)

Tel.: +49 (0)69-798-35103



Vortrag von Carolin Emcke im Casino Festsaal am 5. Juli 2018

## Kooperationen und Austauschprogramme

### International

Hochschulpartnerschaften verbinden das CGC mit der **Università di Milano-Bicocca**, der **Université de Strasbourg**, der **Emory University of Atlanta**, der **Linköpings Universität**, der **University of Toronto** und der **University of York**. Das CGC ist aktives Mitglied der **European Association for Gender Research, Education and Documentation (ATGENDER)**. Durch seine im Rahmen von EU-Programmen geförderten Forschungsprojekte kooperiert das Centrum mit vielen weiteren europäischen Universitäten. Für Student\_innen des **CGC-Studienprogramms „Frauenstudien/Gender Studies“** besteht die Möglichkeit, an dem InterGender ERASMUS Austauschprogramm für Gender Studies mit den **Universitäten Salzburg** und **Bern, Österreich** sowie mit der **University of Jyväskylä, Finland** und der **Central European University of Budapest, Ungarn** teilzunehmen.

### National

Auf nationaler Ebene engagiert sich das CGC in verschiedenen wissenschaftlichen Netzwerken, unter anderem in der **Fachgesellschaft Geschlechterstudien/Gender Studies Association (FG Gender) e.V.**, der **Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)** und der **Konferenz der hessischen Zentren/Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung (KonZen)**. Langjährige Kooperationen verbinden das Cornelia Goethe Centrum gerade bei der Durchführung von Veranstaltungen mit dem **Gender- und Frauenforschungszentrum der hessischen Hochschulen (gFFZ)**, der **Hessischen Landeszentrale für politische Bildung (HLZ)**, dem **Hugo Sinzheimer Institut (wissenschaftliches Institut der Otto Brenner Stiftung für Arbeitsrecht)**, der **Katholischen Erwachsenenbildung, Bildungswerk Frankfurt am Main**, der **katholischen Akademie Rabanus Maurus** sowie mit der **Evangelischen Akademie Arnoldshain**.

### Kommunal

Gerade die Einbindung in die Stadt- und Bürgergesellschaft ist ein Anliegen des Cornelia Goethe Centrums. Somit ergeben sich immer wieder Kooperationen mit dem **Frauenreferat**, dem **Gleichstellungsbüro** und dem **Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main**. Dazu arbeitet das CGC auch mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zusammen, wie der **Evangelischen Stadtakademie Roemer9**, dem **Domkreis Kirche und Wissenschaft** und der **Kinothek Asta Nielsen e.V.**

### Universitär

Austausch, gemeinsame Veranstaltungen, regelmäßige Kooperationen mit dem **Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität**, dem **Frauenrat des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften**, dem **Frankfurt Research Center for Postcolonial Studies (FRCPS)** den **Feministischen Philosoph\_innen Frankfurt**, dem **Autonomen Schwulenreferat der Goethe-Universität** und mit der **Goethe Graduate Academy (GRADE)**.

### InterGender - ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies in Kooperation mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest

Das Cornelia Goethe Centrum kooperiert im Rahmen von InterGender, dem ERASMUS-Austauschprogramm für Gender Studies, mit den Universitäten Salzburg, Bern, Jyväskylä und Budapest. Das Programm richtet sich an Student\_innen, Lehrende sowie Mitarbeiter\*innen der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Student\_innen können sich den Besuch von Lehrveranstaltungen an den genannten Universitäten für ihr Studium anrechnen lassen. Voraussetzung für die Teilnahme ist der Besuch von Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies im Umfang von mindestens 12 ECTS bzw. 8 Semesterwochenstunden. Gefördert werden können darüber hinaus auch Gastdozenturen für Lehrende und Weiterbildung bzw. Austausch von Mitarbeiter\*innen.

Anmeldungen für InterGender nimmt das Erasmus-Team des Fachbereichs Gesellschaftswis-

schaften entgegen. Dort sind auch Beratungsgespräche über Bewerbungskriterien, benötigte Unterlagen, Anmeldeverfahren, Unterkunft usw. möglich.

Ansprechpartnerin im CGC ist Dr. Marianne Schmidbaur

### Kooperationsuniversitäten

#### Universität Salzburg

#### gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg

Gendup gehört zum Rektorat der Universität Salzburg. Das Zentrum plant, organisiert und koordiniert Gender Studies Lehre – ein interdisziplinäres Wahlfachstudium, das von Student\_innen aller Fakultäten studiert werden kann. Außerdem werden zur Unterstützung von Studentinnen und jungen Wissenschaftlerinnen Förderprogramme angeboten, Stipendien ausgeschrieben und ein Forum zum Austausch über Abschlussarbeiten und Dissertationen durchgeführt. Mit dem Fokus auf Wissensaustausch und den Ausbau des internationalen Austauschprogramms für Gender Studies Studierende und Lehrende engagiert sich gendup für internationale Forschungsk Kooperationen.

#### Universität Bern

#### Interdisziplinäres Zentrum für Geschlechterforschung

Das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung IZFG ist ein interfakultäres Kompetenzzentrum für Gender Studies an der Universität Bern. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Zentrums sind in den Bereichen Geschlecht und Globalisierung, nachhaltige Entwicklung, Menschenrechte, Gouvernanz, Migration sowie transnationaler Feminismus angesiedelt. Das IZFG koordiniert und entwickelt u.a. in diesem Rahmen Lehrangebote in Gender Studies an der Universität Bern in Absprache mit den Fakultäten. Zudem bietet es in Zusammenarbeit mit der phil.-hist. Fakultät einen Master Minor (30 ECTS) in Gender Studies an.

#### University of Jyväskylä

#### Department of Social Sciences and Philosophy: Women's Studies

An der Universität Jyväskylä werden Women's

Studies vom Fachbereich Sozialwissenschaften und Philosophie als eigenständiges Nebenfach angeboten. Studiert werden kann dieses von allen Student\_innen der Universität Jyväskylä. Grundbegriffe und deren Geschichte sind Gegenstand der einführenden Module. Sowohl im Basis- als auch im Aufbaustudium können darüber hinaus auch eigene Schwerpunkte gesetzt werden.

#### Central European University Budapest Department of Gender Studies

Das Institut richtet sich an verschiedene Disziplinen der Geistes- und Sozialwissenschaften und ist als eigenständige Fakultät Träger eigener Studienprogramme. Angeboten werden vier Masterprogramme (Master of Arts in Gender Studies; Master of Arts in critical Gender Studies; Joint European Master's Degree in Women's and Gender Studies; European Master's Degree in Women's and Gender History), ein Promotionsprogramm (Doctor of Philosophy in Comparative Gender Studies), aber auch u.a. Workshops für Lehrende und internationale Sommeruniversitäten. Inhaltliche Schwerpunkte liegen in den Bereichen: Theories of Gender; Gendering Theory; Science and Gender; Activism; Social Movements and Policy; Gender Dimensions of Post-State Socialism; Gendered Borders; Nationalism, and Transnational Flows; Political Violence; War and Gender; Raced and Sexed Identities; Cultural Studies; Feminist Knowledge Production.

#### Kooperationen und Austauschprogramme

“Biographical achievements and negotiations of belongings among the descendants of immigrant families. A qualitative comparative study on the impact of policies in two generations in the metropolitan areas of Strasbourg and Frankfurt am Main” financed by the University of Strasbourg Institute for Advanced Study (USIAS)

Coordinator: Prof. Dr. Ursula Apitzsch

Collaborator: N.N.

Duration: 2017-2019

**GENDER REPOSITORY****Unterstützen auch Sie den freien Zugang zu den Ergebnissen der Geschlechterforschung!**

Zentrales Ziel des GenderOpen-Projekts ist die Einrichtung einer elektronischen Plattform, auf der Publikationen und andere Wissensbestände der Geschlechterforschung dauerhaft frei zugänglich gemacht und nachhaltig gesichert werden. So soll es Forschenden und Interessierten zukünftig leichter möglich sein, Veröffentlichungen im Feld der Geschlechterforschung aufzufinden, mithilfe weniger Klicks einzusehen und mit ihnen zu arbeiten. Autor\_innen wird gleichzeitig die Möglichkeit geboten, ihre Forschungsergebnisse aus dem Bereich der Geschlechterforschung öffentlich zugänglich zu machen und damit schneller und zielgerichteter in den Fokus der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit zu rücken. Die Freischaltung des GenderOpen-Repositoriums ist für Herbst 2017 geplant.

Zwischen dem 31.05. und 01.06.2017 ist das GenderOpen-Projektteam in verschiedenen Veranstaltungen des Deutschen Bibliothekstags präsent. Am 1.06., zwischen 16 – 18 Uhr, wird das GenderOpen-Projekt in der öffentlichen Arbeitssitzung der AG Gender/Diversity in Bibliotheken vorgestellt. Ziel dieser Vorstellung ist, über die Fortschritte des Projekts zu informieren und zu einem Gedankenaustausch anzuregen. Veranstaltungsort ist der Raum Illusion 3 im Congress Center Messe Frankfurt. Am 31.05. und 01.06., zwischen 12.15 – 13.15 Uhr, wird das GenderOpen-Projekt zusätzlich im Rahmen einer Posterausstellung präsentiert. Veranstaltungsort der Ausstellung ist die Halle 5.1 (Posterbereich). Interessierte sind herzlich willkommen!

Eine Anmeldung zum Bibliothekstag ist über diesen Link möglich.

<http://bibliothekartag2017.de/registrierung/>

Weitere Informationen über das Gender Repository finden Sie hier.

**CGC-Personalia****Relaunch der CGC-Homepage**

Mit großer Freude duften wir unsere neue Homepage vorstellen. Frischer, freundlicher und aktueller. In Zusammenarbeit mit der Grübelfabrik wurde das Layout und die Struktur der Internetseite userfreundlich und modern ausgerichtet.

Wir sind wie gewohnt unter unserer Adresse [www.cgc.uni-frankfurt.de](http://www.cgc.uni-frankfurt.de) zu finden. Wir freuen uns auf zahlreiche Besuche!

**Wahlen**

**Yonson Ahn** wurde vom Direktorium des CGC zur *Stellvertretende Geschäftsführende Direktorin* für die nächsten zwei Jahre wiedergewählt.

**Kira Kosnick**

Als neue *tellvertretende Geschäftsführende Direktorin* wählte das Direktorium des CGC Kira Kosnick, die zusammen mit Yonson Ahn und der *Geschäftsführende Direktorin Helma Lutz* für die nächsten zwei Jahre das neue Dreigestirn der Geschäftsführung bilden wird.

**Helma Lutz**

Als *Geschäftsführende Direktorin* wählte das Direktorium des CGC erneut Helma Lutz für weitere zwei Jahre.

**Neue Mitarbeiterin im CGC****Franziska Vaessen**

ist seit August 2017 im Cornelia Goethe Centrum beschäftigt. Franziska Vaessen ist zuständig für den BA-Nebenfachstudiengang Gender Studies. Sie hat Soziologie in Marburg (BA) und Frankfurt (MA) studiert. Ihre Studienschwerpunkte waren:

- Migration, Rassismus und Geschlechterverhältnisse;
- Diskurs- und Hegemonietheorien;
- Demokratietheorien und soziale Bewegung.

**Publikationen (Monografien)**

Neue Arbeitspapierreihe des CGC – Die ersten zwei Bände der **CGC online papers** sind online.

Die ersten beiden Ausgaben der neuen Arbeitspapierreihe des Cornelia Goethe Centrums sind erschienen.

Gender Studies und feministische Theorie sind unentbehrliche Ressourcen und Mittel für eine kritische Analyse kultureller, gesellschaftlicher und politischer Zusammenhänge. Dabei kommt es auch besonders auf Beiträge an, die Denkräume eröffnen, Debatten anstoßen, experimentieren, verschüttete Quellen zugänglich machen oder aktuelle Themen aus Tagungen, Seminaren sowie Abschlussarbeiten zur Diskussion stellen. Die **CGC online papers**, die ab 2017 in loser Folge erscheinen, geben diesen Denkanstößen ein Forum und bieten Mitgliedern sowie assoziierten Forscher\*innen die Chance, aktuelle Forschungen und Beiträge zu präsentieren.

**CGC online papers, Band 1:** Marion Keller/Marianne Schmidbaur/Ulla Wischermann (Hg.): *Ausschließende Einschließung? Zur Geschichte von Frauen und Wissenschaft. Personen, Institutionen, Perspektiven.* Frankfurt am Main 2017. <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/dl/cgc-online-paper-1/?wpdmdl=9923&masterkey=5991afd738863>

**CGC online papers, Band 2:** Marion Keller/Ulla Wischermann (Hg.): *Sozialwissenschaftlerinnen an der Universität Frankfurt am Main. Dokumentation eines Lehrforschungsseminars.* Frankfurt am Main 2017

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/dl/cgc-online-paper-2/?wpdmdl=9925&masterkey=5991b0fe490cc>

**Amelina, Anna**

*Transnationalizing Inequalities in Europe. Socio-cultural Boundaries, Assemblages and Regimes of Intersection,* Routledge, 2017.

**Robert Gugutzer, Gabriele Klein & Michael Meuser (Hg.):**

*Handbuch Körpersoziologie. Band 1: Grundbegriffe und theoretische Perspektiven* Springer VS, 2017.

**Robert Gugutzer, Gabriele Klein & Michael Meuser (Hg.):**

*Handbuch Körpersoziologie. Band 2: Forschungsfelder und Methodische Zugänge* Springer VS, 2017.

**Lemke, T. & Rüppel, J. (2017).** *Reproduktion und Selektion. Gesellschaftliche Implikationen der Präimplantationsdiagnostik,* Wiesbaden: Springer VS 2017.

**Lutz, Helma/ Schiebel, Martina/ Tuidler, Elisabeth (Hrsg.)**

*Handbuch Biographieforschung* Wiesbaden 2018, <http://www.springer.com/de/book/9783658181703>

**Lutz; Helma; Amelina, Anna**

*Gender, Migration, Transnationalisierung. Eine intersektionelle Einführung.* Bielefeld, Transcript 2017

**Lutz, Helma**

*Euro Orphans - the Stigmatization of Migrant Motherhood;* in: Ergas, Yasmine/ Jenson, Jane/ Michel, Sonya (Eds.): *Bodies and Borders: Negotiating Motherhood in the 21st century.* New York 2017: Columbia University Press

**Seubert, Sandra:**

*Moving Beyond Barriers. Prospects for EU Citizenship* (mit Marcel Hoogenboom et al.) Edward Elgar Publishing. 2017

**Seubert, Sandra:**

*Reconsidering EU Citizenship. Contradictions and Constraints* (mit Oliver Eberl); Edward Elgar Publi-

shing. 2017

**Pressespiegel****ZOON POLITIKON**

21.01.2017

**Ute Gerhard** (\*1939) ist Soziologin, ehemalige Inhaberin der ersten ordentlichen Professur für Frauen- und Geschlechterforschung an einer deutschen Universität, Initiatorin des »Cornelia Goethe Centrums für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse« und Mitbegründerin der Zeitschrift »Feministische Studien«. <http://zoonpolitikon.net/ute-gerhard/>

**Ab wann ist jemand eine Feministin?**

Von pinken Wollmützen und ungerechter Bezahlung

Was bedeutet das für die Frauenbewegung? Was bedeutet Feminismus heute?

Darüber haben wir mit der Soziologin Marianne Schmidbaur gesprochen. Sie arbeitet beim Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien in Frankfurt. von Julia Wadhawan

Mehr: <http://www.bento.de/politik/feminismus-heute-was-der-begriff-bedeutet-und-ab-wann-jemand-feministin-ist-1331261/>

**Alte Klischees in neuen Zusammenhängen**

09. Oktober 2017 von Bärbel Röben

Ehe für alle, Gender-Mainstreaming, Quote, Antirassismus, Patriarchatskritik – das alles wird mit „Feminismus“ verbunden. Einiges ist mittlerweile gesetzlich verankert, vieles wird aber – zunehmend aggressiver – bekämpft. Welche Rolle Medien im (Anti-)feminismus-Diskurs spielen, zeigte sich jüngst auf der Tagung „Feminismus und Öffentlichkeit“ am Frankfurter Cornelia-Goethe-Centrum CGC.

09. Oktober 2017 von Bärbel Röben

<https://mmm.verdi.de/beruf/alte-klischees-in-neuen-zusammenhaengen-45437>

**#ungleichland:**

Dieses Video zeigt, womit sich Politikerinnen her-

umschlagen müssen

„So hässlich bist du doch gar nicht, dass du in die Politik gehen musstest.“

von Lisa Brinkmann

Mehr: <https://www.zeitjung.de/feminismus-frauen-politik-ungleichheit-ungleichland-docupy/>

Gender und Migration 14.12.2017

**Was #MeToo und die Kölner Silvesternacht eint**  
Prof. Dr. Helma Lutz

Warum wird über sexuelle Übergriffe angesehener Männer wie dem Hollywood-Produzenten Harvey Weinstein ganz anders gesprochen als über die Kölner Silvesternacht von 2015/16? Man müsse „Weinstein“ und „Köln“ zusammen denken, schreibt die Frankfurter Geschlechterforscherin Helma Lutz in einem Gastbeitrag für den MEDIENDIENST. Doch das Selbstbild westlicher Gesellschaften beruhe darauf, die Sexualität von Migranten und Muslimen als „anders“ oder gar „feindlich anders“ wahrzunehmen.

Mehr: <https://mediendienst-integration.de/artikel/was-metoo-mit-der-koelner-silvesternacht-verbindet-sexismus-weinstein-aufschrei-gender-feminismus.html>

**„20 Jahre Frankfurter Gender Studies „ – Dr. Marianne Schmidbaur im Gespräch mit Alf Mentzer im hr2-Kulturcafé** vom 7.12.2017

20 Jahre Frankfurter Gender Studies – das muss gefeiert werden: Heute ab 18 Uhr im Casino der Uni Frankfurt.

Im Jubiläumsprogramm gibt's Rückblicke auf die Geschichte des interdisziplinären Fachs mit der Soziologin Ute Gerhard, der Amerikanistin Susanne Opfermann und der Filmwissenschaftlerin Heide Schlüpmann. Da wird besprochen, wie sich aus dem Feminismus der 60er und 70er Jahre die Gender Studies entwickelten. Es wird diskutiert, wie sich Geschlecht, aber auch Ethnizität oder Religion in unser aller Leben einschreibt. Und er werden die Herausforderungen angesprochen – die sich aktuell stellen, etwa in Wissenschaft, Recht oder Politik. 20 Jahre lang gibt es in Frankfurt jetzt

den Nebenfachstudiengang Gender Studies u.a. in Kooperation mit dem Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien.

Wir sprechen mit dessen Leiterin Marianne Schmidbaur – im hr2-Kulturcafé gegen 17:10 Uhr.

<https://www.hr2.de/gespraech/kulturgespraech/hr2---kulturcafe--das-kulturmagazin-am-nachmittag,id-kulturgespraech-322.html>

**Großes Interesse für Carolin Emcke**

Im Rahmen der Cornelia Goethe Colloquien „Wer hat Angst vor Gender?“ hielt die Publizistin und Philosophin Carolin Emcke am 5. Juli 2017 an der Goethe-Universität einen Vortrag zum Thema „Gegen den Hass oder: Die Ordnung der Reinheit“. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse – insbesondere aus der Frankfurter Bürgergesellschaft. Der Vortrag zog über 500 Gäste in den Festaal auf dem Campus Westend. Im Anschluss hatten die Gäste Gelegenheit für Fragen und Diskussionen. Carolin Emcke studierte Philosophie und promovierte über den Begriff „kollektiver Identitäten“. Sie lebt als freie Publizistin in Berlin. Von 1998 bis 2013 bereiste Carolin Emcke weltweit Krisenregionen und berichtete darüber. 2003/2004 war sie als Visiting Lecturer für Politische Theorie an der Yale University. Seit über zehn Jahren organisiert und moderiert Carolin Emcke die monatliche Diskussionsreihe „Streitraum“ an der Schaubühne Berlin. 2016 erhielt sie den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. (Notiz von Cigdem Toprak) <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/1845/emcke-zugast-in-frankfurt/>

**„Gender Studies – warum tut ihr euch das an?“**

– Bericht in der Frankfurter Allgemeine Zeitung vom Samstag, 29.07.2017

<http://www.cgc.uni-frankfurt.de/11527/gender-studies-warum-tut-ihr-euch-das-an-artikel-in-der-frankfurter-allgemeine-zeitung/>

Cornelia Goethe Colloquien

**„Wo sind Risse in der monolithischen Erzählung?“** Carolin Emcke beschloss die Reihe »Wer hat Angst vor Gender?« des Cornelia Goethe Centrums, erschienen im Unireport 4/2017 vom 13.7.2017

Mehr: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/8449/wo-sind-risse-in-der-monolithischen-erzaehlung-artikel-im-unireport-42017-ueber-vortrag-von-carolin-emcke/>

**„Negativbilder männlicher Einwanderer – Veranstaltung des CGC zu >>Flucht und Geschlechterverhältnisse<<“**, erschienen im Unireport 2/2017 vom 12.4.2017

Ein Rückblick auf das CGC-Colloquium „Flucht und Geschlechterverhältnisse“ von Lisa Deniz Preugschat und Cigdem Toprak

Kaum ein Thema hat die Menschen, Medien und Politik in den letzten zwei Jahren so stark beschäftigt wie Flucht und Migration. Die ‚Flüchtlingsswelle‘ im Sommer 2015, die Öffnung der Grenzen, die Vorfälle in der Silvesternacht in deutschen Städten und die Anschläge in Paris haben Debatten über Einwanderung und die Folgen für die Gesellschaft ausgelöst. Mit den Zusammenhängen und Argumenten, insbesondere mit dem Aspekt, dass manche der Diskurse und Politiken durch diskriminierende Begriffe und Bilder gekennzeichnet sind, beschäftigte sich die Veranstaltungsreihe des Cornelia Goethe Centrums (CGC) mit dem Titel „Flucht und Geschlechterverhältnisse“.

Mehr als 65 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht

Der syrische Bürgerkrieg und die weiteren Krisenregionen auf der Welt haben Millionen von Menschen zur Flucht gezwungen, die vor Krieg, Terror, Gewalt sowie politischer und religiöser Verfolgung ihre Heimat verlassen und sich auf eine risi-

koreiche Reise nach Europa gemacht haben. Laut den Vereinten Nationen waren Ende 2015 über 65 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht – über fünf Millionen Menschen mehr als im Vorjahr. Rassismus und Sexismus in öffentlichen Diskursen Der Diskurs in den Medien über die Ursachen und Folgen der Migration von Menschen aus Syrien, Afghanistan oder dem Balkan ist nicht selten durch rassistische und geschlechterstereotype Bilder und Kategorien geprägt.

So dominierte das Bild des „jungen, allein einreisenden, muslimischen Mannes“ in den Berichterstattungen und das Geschlecht von Geflüchteten wurde verbunden mit Negativbildern in die Debatte eingebracht.

Die Kölner Silvesternacht und rassistischer Feminismus

Éric Fassin, Professor der Soziologie und Co-Vorsitzender der Gender-Studies-Abteilung an der Universität Paris 8 und Referent im Rahmen der Vortragsreihe, hat beobachtet, dass viele der angeblich ‚feministischen‘ Reaktionen auf die sexuellen Übergriffe in der Kölner Silvesternacht ein Bild des ‚exotischen Patriarchats‘ reproduzierten und den Eindruck erzeugten, dass unter ‚uns‘ kein Feminismus mehr gebraucht werde, sondern nur ‚die anderen‘ ein Sexismusproblem hätten.

Fassin forscht zu zeitgenössischen Politiken der Geschlechterverhältnisse sowie zu Einwanderungsthemen und hat sich wissenschaftlich mit den Ereignissen in der Kölner Silvesternacht auseinandergesetzt. Sein vorläufiges Fazit: „In dieser Form entsteht der Eindruck, dass Feminismus als Entschuldigung für Rassismus erhalten muss.“ Dabei sieht Fassin nicht unbedingt ein Problem darin, die Herkunft der Täter zu benennen, sondern in der Annahme, dass diese Übergriffe auf die mutmaßlich muslimische oder ‚arabische‘ Herkunft zurückzuführen seien. „Als ob die Kultur, nicht die Individuen, schuldig wäre.“ Die große Herausforderung bestehe darin, berechnete Kritik an traditionellen oder gewaltorientierten Männlichkeiten von Zugewanderten und ein parteiliches Engagement gegen rassistische Exklusionen dieser Männer gleichermaßen in den Blick zu bekommen, meint Michael Tunç (Technische Hochschule Köln) und betont in seinem Vortrag:

„Entscheidend ist eine differenzierte und sachliche Analyse im Rahmen intersektionaler Ansätze der Männlichkeitsforschung und -politik, bei der auch die Verletzbarkeit von Männern mit Fluchterfahrungen wahrgenommen wird, die von sozialer wie rassistischer Ausgrenzung betroffen sind oder sein können.“ Männlichkeitskritik solle ethnizierende Deutungen vermeiden, d.h. pauschale Zuschreibungen an Zugewanderte bzw. Muslim\*innen. Nur so könne man eine differenzierte Diskussion über Migration und Geschlechterverhältnisse führen.

### Feministische Perspektiven auf Flucht und Migration

„Die Analyse von Fluchtmigration kann auf eine Gender-Perspektive nicht verzichten – insbesondere, weil Fluchterfahrungen durch Geschlechterverhältnisse geprägt werden“, so die Soziologie-Professorin und Direktorin des Cornelia Goethe Centrums Helma Lutz. Beispielsweise sei die Mehrzahl der Geflüchteten männlich, weil in den Fluchtregionen oft davon ausgegangen werde, dass diese Gruppe weniger verletzlich und körperlich stabiler sei und deshalb die Flucht auf sich nehmen könnte. „In jeder Phase der Flucht sind Geschlechterverhältnisse von Bedeutung – gerade im Umgang mit bedrohlichen Situationen und/oder dem Einleben in einer neuen Umgebung. Frauen beispielsweise werden oft in einem Atemzug mit Kindern genannt. Cynthia Enloe hat dafür das Wort: ‚womenandchildren‘ als Kategorie geprägt. Das ist eng mit einer gesellschaftlichen Vorstellung verbunden, die Frauen immer Fürsorge-Funktionen zuordnen. Ohne die Einbeziehung von Gender-spezifischen Zuständigkeiten lässt sich Flucht und Migration also nicht verstehen.“ Ob europäische Grenzpolitik, Trauma, Asylrecht oder die Frage, wie mit sexualisierter Gewalt und patriarchalischen Praktiken gesellschaftlich umgegangen wird – die Debatten sind durch ausgrenzende und diskriminierende Bilder geprägt. Die Wechselbeziehungen zwischen Flüchtlingsbewegungen und gesellschaftlichen Geschlechterverhältnissen aus feministischer Perspektive waren das Leitthema der unterschiedlichen Vorträge.

Das große Interesse an den Vorträgen, insbeson-

dere aus der Bürger\*innengesellschaft machte deutlich, dass Impulse aus der Wissenschaft insbesondere bei aktuellen gesellschaftspolitisch brisanten Themen gefragt sind. ‚Flucht und Geschlechterverhältnisse‘ werden auch in der Zukunft ein Thema öffentlicher Auseinandersetzung bleiben. Im Sommersemester 2017 greifen die Cornelia Goethe Colloquien ein anderes heiß diskutiertes Thema auf. Es geht um die Frage: ‚Wer hat Angst vor Gender?‘ Worum geht es in der ‚Anti-Gender-Bewegung‘? Und was hat es auf sich mit dem ‚Gender-Wahnsinn‘? Am 5. Juli 2017 spricht unter anderem die Publizistin und Philosophin Carolin Emcke im Festsaal Casino über „Gegen den Hass oder: Die Reinheit der Ordnung“. Erstveröffentlichung im Unireport (Jahrgang 51) 2/2017 [http://www.unireport.info/66138255/Unireport\\_2-17.pdf](http://www.unireport.info/66138255/Unireport_2-17.pdf)

**„Stärkere Vernetzung in der Geschlechterforschung – GRADE Center Gender wurde eröffnet“**, erschienen im Unireport 4/2017 vom 13.7.2017 Von Cigdem Toprak

Stärkere Vernetzung in der Geschlechterforschung – Artikel aus dem aktuellen Unireport 4/2017 Ein weiterer Meilenstein in der Geschlechterforschung an der Goethe-Universität: Am 21. Juni wurde das GRADE Center GENDER für Wissenschaftler\*innen in der frühen Berufsphase mit dem Forschungsfokus Geschlechterforschung im Gästehaus der Goethe-Universität feierlich eröffnet. Das interdisziplinär ausgerichtete GRADE Center Gender (GCG) ist an der (Post-)Graduiertenakademie GRADE der Goethe-Universität angesiedelt und wird inhaltlich vom Cornelia Goethe Centrum (CGC) geplant und koordiniert.

In der Tradition der Frankfurter Schule „GRADE Gender ist das logische i-Tüpfelchen einer historischen und strategischen Entwicklung. Gender Studies und Geschlechterforschung sind integraler Bestandteil der Forschung an Goethe-Universität Frankfurt am Main und seit über 30 Jahren ein besonderes Merkmal des Profils unserer Universität“, so Prof. Schleiff, Vizepräsident

der Goethe-Universität in seiner Begrüßungsrede. Sowohl Prof. Helma Lutz, Direktorin des CGC und GRADE Centers Gender als auch der Vizepräsident betonten die Verankerung von Gender Studies in der Tradition der Frankfurter Schule kritischer Gesellschaftstheorie. Zudem sei die Geschlechterforschung ein Beispiel für eine natürlich gewachsene interdisziplinäre Forschung mit einer starken internationalen Ausrichtung, so Schleiff.

Starkes Interesse an Gender Studies Trotz gesellschaftlicher und medialer Anfeindungen ist das Interesse an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Bedeutungen und Bedingungen von Geschlecht sowie Geschlechterverhältnissen in historischen, gesellschaftlichen und politischen Kontexten ungebrochen. Mehrere hundert Bewerbungen gehen jährlich ein für die 30 Plätze des interdisziplinären Bachelor-Nebenfachstudiengangs „Gender Studies“, so Prof. Lutz. Auch die Einrichtung eines Master-Studiengangs in der Geschlechterforschung sei geplant. Mit der Eröffnung des GRADE Centers Gender erhalten nun Doktorand\*innen, Post-Docs und fortgeschrittene Masterstudierende gezielte Unterstützung bei ihren Qualifizierungsprojekten zu geschlechterwissenschaftlichen Themen auf dem aktuellsten Stand wissenschaftlicher Forschung. Erfahrene internationale Expert\*innen präsentieren im GRADE Center Gender ihre neuesten Forschungsergebnisse und diskutieren mit Wissenschaftler\*innen, die am Anfang ihrer akademischen Karriere stehen, ihre Fragen und Forschungsansätze.

Diversität an Methoden, Perspektiven und Aktivitäten

„Das Center Gender bewegt sich mitten in einem spannenden, aber auch umkämpften Wissenschafts- und Diskursfeld“, sagte Dr. Sybille Küster, Geschäftsführerin von GRADE in ihrem Grußwort. Auch die mediale Debatte sei von Kämpfen gekennzeichnet, die sich unter anderem um Fragen nach Anerkennung und Benennung von Geschlechtsidentitäten, um sexuelle Orientierung und um Definitionsmacht im öffentlichen Raum drehen. Herausragend sei, dass GRADE Gender und das CGC diese aktuellen Debatten in Veranstaltungen, Forschung und Veröffentlichungen aufnehmen und jenseits

aufgeheizter medialer Inszenierungen theoretisch, methodisch und fachlich fundiert mit einer Vielfalt an theoretischen, methodischen und fachlichen Perspektiven analysieren. „Wissenschaftler\*innen, die sich in ihren Qualifizierungsprojekten mit Geschlecht und Geschlechterverhältnissen befassen, bekommen die Gelegenheit, ihr Forschungsdesign mit renommierten Geschlechterforscher\*innen und Kolleg\*innen, die sich mit ähnlichen Problemen auseinandersetzen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln“, so Dr. Marianne Schmidbaur, wissenschaftliche Koordination des Cornelia Goethe Centrums und des frisch gegründeten GRADE Centers Gender. Das GRADE Gender bietet mit den Programmlinien „Herausforderungen der Geschlechterforschung“ und „Reflexionsraum Methoden“ sowie mit „Kamingesprächen“ und den „Interdisziplinären Cornelia Goethe Colloquien“ ein breites Angebot an Aktivitäten. Auch Netzwerktreffen sowie Exkursionen sollen stattfinden, um Vernetzung und wissenschaftliche Kreativität zu fördern.

»Wie ist Veränderung möglich?«

Die Frage „Wie ist Veränderung möglich?“ sollte kritischen Denkanstoß geben und die Zuhörer\*innen zu neuen Ideen inspirieren. Die Frage „How Does Change Happen“ steht im Mittelpunkt der Publikationen und Vorträge der berühmten Wissenschaftlerin und Aktivistin Angela Davis – einer Pionierin in Sachen Gender, Rassismus und Klasse. So ist Angela Davis Namensgeberin der internationalen Angela Davis Gastprofessur für Gender- und Diversity Studies am CGC. Auch diese Frage soll offen diskutiert werden. „Wir haben nicht die Antwort darauf“, sagte Prof. Helma Lutz und freute sich auf einen regen Austausch mit den Gästen. Unter ihnen sind auch Teilnehmer\*innen der ersten internationalen Summer School im Rahmen von GRADE Gender. Eine Woche lang verhandeln sie das Thema „Gendering (In)formal Social Protection: Gender, Migration and Resistance“

und bekommen die Gelegenheit, sich von internationalen Expert\*innen sachkundiges Feedback zu ihren Qualifizierungsprojekten einzuholen. Zum Thema „Gender and Processes of Migration: Small stories of (in)formal social protection and resistance“ hielt die renommierte Erziehungswissenschaftlerin Prof. Ann Phoenix (University London)

die Festrede des Abends. Zur Eröffnung brachte Vizepräsident Schleiff eine weitere gute Nachricht mit. Das GRADE Center Gender wird auf Basis einer noch abzuschließenden Zielvereinbarung mit dem Präsidium für die nächsten vier Jahre eine jährliche Förderung in Höhe von 25 000 Euro erhalten. [http://www.unireport.info/67269191/Unireport\\_4-17.pdf](http://www.unireport.info/67269191/Unireport_4-17.pdf)

**„Run auf die Geschlechterforschung -Graduiertenschule der Goethe-Universität in Frankfurt fördert Nachwuchswissenschaftler in Gender-Fragen“**, erschienen in der Frankfurter Rundschau vom 26. Juni 2017.

Angela Davis Gastprofessur

**„Eine Millionen Rosen“** – Bericht über Angela Davis, erschienen im Magazin der SCHIRN am 28. Juli 2017

[http://www.schirn.de/magazin/kontext/free\\_angela\\_davis\\_political\\_prisoners\\_shola\\_lynch\\_peter\\_saul\\_open\\_air\\_kino/](http://www.schirn.de/magazin/kontext/free_angela_davis_political_prisoners_shola_lynch_peter_saul_open_air_kino/)

#### **Der Konformismus des Anderseins**

Die Gender Studies zerreiben sich in einem Deutungskampf. Moralische Kritik wird gegen empirische Forschung ausgespielt. Seriöse Wissenschaft wird ignoriert.

<http://plus.faz.net/geisteswissenschaften/2017-11-08/86548d69bc25116ed69d5a8a8b2db2b8?GEPC=s2>

#### **Feminismus und Öffentlichkeit. Ein Tagungsbe-such in Frankfurt.**

von Natalie Berner

Veröffentlicht 11/10/2017 · Aktualisiert 06/02/2018  
Frankfurt am Main, 5.- 6.10.2017 – Die DGPK-Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht lädt zur Jahrestagung. Das Thema: „Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel“. Zusätzlich steht die Verabschiedung und Ehrung von Ulla Wischermann auf dem Programm. Mitglied der Fachgruppe seit 1991 sowie maßgebliche Protagonistin bei der Weiter-

entwicklung und Etablierung der kommunikationswissenschaftlichen Gender Studies.

Warum diese Tagung „genau zum richtigen Zeitpunkt“ kommt, wie Helma Lutz (Cornelia Goethe Centrum Frankfurt) es in ihren Begrüßungsworten nennt, wird schnell klar. Keine 30 Sekunden sind vergangen und die AfD bekommt bereits einen prominenten Platz.

Mehr: <https://medienblog.hypothesen.org/601>

Nachricht | 06.12.2017

#### **Deutsche / Europäische Geschichte - GK Geschichte**

**Feminismus und Öffentlichkeit**, Frankfurt/Main 4.-6. Oktober 2017

Bericht von der Tagung anlässlich der Verabschiedung von Ulla Wischermann  
von Susanne Böhm (Hannover)

Vom 4. bis 6. Oktober 2017 fand an der Goethe-Universität Frankfurt anlässlich der Verabschiedung von Ulla Wischermann in Kooperation zwischen dem dort angesiedelten Cornelia Goethe Centrum und der Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPK) die Tagung „Feminismus und Öffentlichkeit“ statt.

Im Zentrum der dreitägigen Konferenz standen die Verbindungselemente von feministischer Kritik und Praktiken des herrschaftskritischen Widerstands in Zeiten von medialem Wandel. Hintergrundfolie der Diskussion bildete die Formierung von Frauenbewegungen und die Differenzierung von Öffentlichkeiten, was gleichsam Kernfragen nach Akteur\*innen, politischen Netzwerken und deren Nutzung von Medien bzw. dem Zugang zu Öffentlichkeiten mit sich brachte.

Die Denk- und Diskussionsbewegungen der Konferenz, in deren Mittelpunkt die Gegenwartsanalyse zur aktuell stark vernetzten und organisierten Neuen Rechten stand, zielten insgesamt auf die Würdigung des Werkes von Ulla WISCHERMANN. Diese hatte u.a. bei der Forschung zu Medien- und Öffentlichkeitshandeln der sog. Alten Frauenbewegungen durch die Differenzierung und Systematisierung

von Öffentlichkeitsmodellen die Habermas'-schen Konzepte von Öffentlichkeit deutlich hinterfragt und erweitert.

Mehr: <https://www.rosalux.de/news/id/38142/feminismus-und-oeffentlichkeit-frankfurtmain-4-6-oktober-2017/>

## Bildnachweis

- S. 7: Cover Einladung 20 Jahre Frankfurter Genderstudies;  
*Konzeption Dr. Marianne Schmidbauer Gestaltung: Grübelfabrik.*
- S. 8-15: Tafeln zur Ausstellung 20 Jahre Cornelia Goethe Centrum;  
*Konzeption Dr. Marianne Schmidbauer Gestaltung: Grübelfabrik.*
- S. 16: Foto © *Cigdem Toprak*; CG-Preisträgerin Archana Krishnamurthy, 7. Dezember 2017
- S. 19: Foto © *Cigdem Toprak*; Tagungsimpressionen  
(l.o. Standing Ovationen für Ulla Wischermann; r.o. Ulla Wischermann; u.l. Helma Lutz;  
u.r. Abschiedsständchen).
- S. 19: Ausschnitt Tagungsflyer Feminismus und Öffentlichkeit; *Gestaltung: Grübelfabrik.*
- S. 20: Booklet Cover *Flucht und Geschlechterverhältnisse. Gestaltung: Grübelfabrik.*
- S. 21: Booklet Cover *Wer hat Angst vor Gender? Gestaltung: Grübelfabrik.*
- S. 22: Booklet Cover *Die Anderen der Reproduktionsmedizin. Feministische Perspektiven auf Arbeit, Familie und Rassismus; Gestaltung: Grübelfabrik.*
- S. 28: Foto © *Cigdem Toprak*; Eröffnung GRADE Center Gender, 21. Juni 2017
- S. 34: Foto © *Marianne Schmidbauer*; Teilnehmer\*innen der GRADE Centre GENDER Summer School 2017
- S. 37: Foto © *Cigdem Toprak*; Cornelia Goethe Colloquien am 5. Juli 2017 (Carolin Emcke)
- .

## Impressum

Herausgeberin V.i.S.d.P.

Prof. Dr. Helma Lutz  
Geschäftsführende Direktorin  
Cornelia Goethe Centrum für Frauenstudien und  
die Erforschung der Geschlechterverhältnisse

Theodor-W.-Adorno-Platz 6  
60629 Frankfurt am Main  
Campus Westend  
PEG- Gebäude, Raum 2.G 154  
Telefon: 069/798-35100  
E-Mail: [CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de](mailto:CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de)  
Website: <http://www.cgc.uni-frankfurt.de/>

Layout, Satz  
*Barbara Kowollik*

Redaktion  
*Dr. Marianne Schmidbauer*

